

ügt!
2913
2681
1186
2088
1698
2875
3197
3874
2694
2458
2596
2557
1385
2064
1156
1489
2485
2644
2681
2710
1287
2734
3537
1167
3988
3038
2746
2179
2553
3307
2663
2362
3565
3814
1752
2786
3482
2625
3969
3818
3632
0-2734

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46.
Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redak-
tion 3953/54. Bei Nichterscheln ohne Verschulden des Verlages oder
in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis
monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei
Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf
Postcheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 218 MONTAG, 18. SEPTEMBER 1950 77 JAHRGANG

Straßenkampf in Seoul

Koreas Hauptstadt wieder heiß umkämpft - Mac Arthur: Operation verläuft planmäßig

Tokio (UP). Mit der Einnahme des wichtigen Flugplatzes Kimpo, nordwestlich von Seoul, erreichte die Landungsoperation im Raum von Incheon am Sonntagabend ihr erstes Angriffsziel. Bereits vor zwei Tagen war von der südkoreanischen Armee die Einnahme des Flugplatzes und der Stadt Kimpo durch Luftlandtruppen gemeldet, jedoch von amtlicher Seite nicht bestätigt worden.

In Fortsetzung ihres Angriffs stießen die Marineinfanteristen bis an das Westufer des Han-Flusses vor. Auch mit dem Fall der ehemaligen Hauptstadt der koreanischen Republik, Seoul, soll nach einer Erklärung des südkoreanischen Verteidigungsministers „jeden Augenblick“ zu rechnen sein.

Seoul liegt auf dem Ostufer des Han. In den Vorstädten Seouls wurde nach Korrespondentenberichten Montag früh (Ortszeit) erbittert gekämpft. Hier leisteten die Nordkoreaner den stärksten Widerstand, der seit der überraschenden Landung an der Westküste zu verzeichnen ist.

Um Seoul, das erste Hauptziel der am Freitag bei Incheon gelandeten UNO-Verbände, sind noch schwere Kämpfe zu erwarten. Nach Meldungen der Luftaufklärung haben die Kommunisten in Seoul Arbeiterkolonnen zum Ausbau von Schützengraben und zu Errichten von Sand-sackbarrikaden zusammengezogen. Die modernen Bauten in der Stadt sind vorzüglich zur Verteidigung im Straßenkampf geeignet. Die UNO-Streitkräfte stehen nach Einnahme des Pusan-Brückenkopfes werden Erfolge der UNO-Truppen gemeldet. Einheiten des zweiten südkoreanischen Korps drängen am Sonntag gegen leichtem gegnerischen Widerstand fünf bis acht Kilometer nach Norden vor.

Der größte Geländegewinn konnte nordöstlich von Taegu erzielt werden. Im Raum von Jongschön erreichte die sechste südkoreanische Division einen Punkt fünfzehn Kilometer nordwestlich dieses wichtigen Verkehrsknotenpunktes.

Die härtesten Kämpfe werden vom Mittelabschnitt der Hauptkampffront gemeldet. Hier versuchten die Amerikaner vergeblich, die Nordkoreaner aus einer viel umkämpften Stellung nördlich von Sidong herauszudrücken. In diesem Abschnitt wurden vier amerikanische Panzer von Landminen des Gegners zerstört.

Letzte Meldung:
Washington warnt
Washington. Ein Sprecher des Außenministeriums der Vereinigten Staaten warnte am Sonntagabend in einer Rundfunkansprache, „alle Nachbarn Nordkoreas“, sich durch die neue UNO-Offensive zu einem Eingreifen zugunsten der Kommunisten verleiten zu lassen. Dadurch könne eine äußerst ernste Situation entstehen.

Deutschland baut Wohnungen

Wildermuth: Aufbau größte Leistung im Nachkriegseuropa

Freiburg (dpa). Der Bundesminister für Wohnungsbau, Eberhard Wildermuth, nannte den Wiederaufbau im Bundesgebiet die größte Leistung im Nachkriegseuropa. Auf der Veranstaltung des Landesinnungsverbandes für das Baugewerbe in Südbaden teilte Wildermuth am Sonntag in Freiburg mit, daß in diesem Jahr im Bundesgebiet mindestens 330.000 Wohnungen fertiggestellt werden, vielleicht würden es sogar 350.000 Wohnungen. Nur Holland komme dieser Leistung nahe.

Die vorgesehene Programmmzahl von 250.000 Wohnungseinheiten werde um rund Hunderttausend überschritten. Etwa 240.000 Wohnungen entfielen auf den sozialen Wohnungsbau, die übrigen auf den steuerbegünstigten freien Wohnungsbau. Das deutsche Volk habe ein Drittel seiner Neuinvestitionen, nämlich drei Milliarden Mark von insgesamt neun Milliarden, in Wohnungen angelegt. Der Wohnungsbau im Bundesgebiet sei intensiver als die höchste Bauleistung des Jahres 1933.

Bundesminister Wildermuth rechnet damit, daß Anlaufschwierigkeiten bei der Bauwirtschaft, wie sie in diesem Jahr vorhanden waren, im nächsten Jahr nicht auftreten werden. In der kommenden Woche begannen bereits die Verhandlungen mit den geliebten Instituten und den Ländern. Es sei zu hoffen, daß im kommenden Jahr mindestens gleich hohe finanzielle Mittel für den Wohnungsbau zur Verfügung stehen wie in diesem Jahr. In den nächsten Wochen werde ein umfangreicher Referentenentwurf eines Städtebaugesetzes vorgelegt werden, der als Diskussionsgrundlage für ein endgültiges Gesetz dienen soll. Ein kleinerer Entwurf über die dringend notwendige Regelung der Enteignung zum Erschließen neuer Baulandreserven und zum Entflechten der zerstörten Stadtkerne werde in den nächsten Tagen dem Bundeskabinett zugeleitet.

Frankreich bleibt bei seinem „Nein“

Deutschlandfrage in New York noch ungeklärt — Deutsche Soldaten nur für die Etappe?

New York (UP, dpa). Als sich die Außenminister der Nordatlantikkonferenzen am Sonntagabend nach zweitägigen Verhandlungen auf Montag verlagerten, hing die Frage der Aufrüstung Westdeutschlands und seiner Eingliederung in das westeuropäische Verteidigungssystem noch immer ungeklärt in der Luft. Der von Außenminister Dean Acheson eingebrachte Vorschlag einer vereinigten europäischen Verteidigungsstruktur war bezüglich der Beteiligung Westdeutschlands auf das „Nein“ des französischen Außenministers Robert Schuman gestoßen.

Der Hauptanlaß zu der Meinungsverschiedenheit zwischen Schuman und Acheson scheint die Frage des Zeitpunktes zu sein, zu dem Deutschland der westlichen Welt beitreten soll. Acheson wünscht bereits jetzt eine prinzipielle Zustimmung, daß die Bundesrepublik aufgerüstet und in das Verteidigungssystem Westeuropas eingegliedert werde. Details sollen später ausgehandelt werden. Schuman hingegen vertritt die Ansicht, daß jetzt noch nicht der geeignete Zeitpunkt sei, sich in dieser Frage irgendwelche festzulegen.

In Kreisen politischer Beobachter wurde geäußert, daß Schuman nicht in der Lage sein dürfte, Achesons Vorschläge bis zum letzten zuzustimmen, ohne in Frankreich eine politische Krise auszulösen. Diese Kreise glauben in diesem Zusammenhang, daß Acheson, so sehr er auch eine prinzipielle Zustimmung zu dem Vorschlag proklamiert, nichts unternehmen werde, was die politische Stabilität Frankreichs gerade in diesem kritischen Augenblick gefährden könnte.

Da es dem Rat der Atlantikpaktstaaten am Sonntagabend nicht gelungen ist, seine Arbeit abzuschließen, steht er damit an demselben Punkt, wie die Außenminister der drei westlichen Großmächte am Anfang der Woche.

Schuman soll sich später, wie International News Service erfährt, für eine ausschließliche Verwendung von Deutschen als Etappeneinheiten ausgesprochen haben. Wenn

Binnen drei Minuten gesunken

Französisches Wetterschiff lief auf Magnetmine

Saint Malo (dpa, UP). Das französische Wetterbeobachtungsschiff „La Place“ ist in der Nacht zum Sonntag vor Kap Frehel bei Saint Malo an der bretonischen Küste durch eine Magnetmine explodiert und binnen drei Minuten gesunken.

Das französische Marineministerium gab am Sonntag nach abschließenden Ermittlungen bekannt, daß dabei 51 Personen getötet wurden. Wie verlautet, konnten 22 Leichen und 41 Überlebende in der stürmischen See drei Meilen vor Saint Malo geborgen werden. Nach 29 noch vermissten Personen wird die Suche fortgesetzt, ohne daß jedoch große Hoffnungen auf Rettung besteht.

Das gesunkene Schiff befand sich von Brest kommend auf der Rückfahrt von einer zehntägigen Wetterbeobachtungsfahrt im mittleren Atlantik. Es sank kurz nach Mitternacht. Der Kapitän hatte sich wegen der hereingebrochenen Nacht entschlossen, in den Gewässern vor Saint Malo zu ankern, wobei sich dann in der

Deutsche in eine internationale Armee eingegliedert werden sollten, so habe Schuman erklärt, dann dürften sie auf keinen Fall Waffen tragen, sondern in der Etappe des Heeres in technischen Funktionen, unter anderem als Sanitäter, Fahrer und Funker, verwendet werden.

Die Außenminister Kanadas, Italiens, Hollands und Norwegens sollen sich eindeutig auf Seiten der Vereinigten Staaten gestellt haben und eine deutsche aktive Beteiligung befürwortet.

Stimme Amerikas macht gut Wetter

New York (dpa). Die „Stimme Amerikas“ richtete am Samstag einen Appell an die westeuropäischen Staaten, ihren Widerstand gegen die Beteiligung deutscher Soldaten an der gemeinsamen Verteidigung gegen einen etwaigen sowjetischen Angriff aufzugeben. Der Abscheu gegen den Militarismus in Deutschland sei in Amerika genau so stark wie in Europa. Aber die Amerikaner seien, so betont der Sender, der Ansicht, daß die Notwendigkeiten der augenblicklichen Lage den „Luxus historischer Sentimentalitäten“ nicht mehr erlaubten.

SPD sagt „Ja“ zur Remilitarisierung

Stuttgart (dpa). In einer Stellungnahme zur etwaigen Remilitarisierung Deutschlands erklärte am Wochenende der SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher: „Wir sind bereit, wieder Waffen zu tragen, wenn die westlichen Alliierten mit uns das gleiche Risiko und die gleiche Chance der Abwehr eines sowjetischen Angriffs übernehmen und sich mit größtmöglicher Macht an der Elbe etablieren.“ Die Militarisierung Deutschlands unter den heutigen Verhältnissen, betonte Schumacher vor SPD-Funktionären in Stuttgart, sei jedoch unmöglich und wäre ein Verhängnis.

USA kann 12-Millionen-Armee haben

Washington (UP). Das Arbeitsministerium der Vereinigten Staaten berichtete am Donnerstag, daß die Vereinigten Staaten eine Armee von 12.000.000 Mann aufstellen können. Hierbei verließen immer noch 3.000.000 Arbeiter die Rüstungsfabriken zusätzlich zugeführt werden könnten. Dagegen müßten allerdings 600.000 Arbeiter aus den zivilen Industrien herausgezogen werden.



Nach der Amateurliga begann gestern auch die Bezirksklasse den Punktekampf 1950/51. Der Tus Grevenbroich hatte bei seinem Start gegen den SC Hardt Pech. Er unterlag 1:2. Unser Bild zeigt einen spannenden Moment am Hardt Tor.

Rekorde auf regennasser Bahn

Wegberg. Nach den mit zahlreichen Uebererraschungen gewürzten Meisterschaftswettbewerben der Saison fanden sich die deutschen Motorsport-Asse noch einmal auf dem Grenzlandring ein, um ihre Maschinen auf dem 9 km langen Hochgeschwindigkeitskurs einer Leistungsprüfung zu unterziehen, die der Fachwelt nicht nur über die gegenwärtige technische Situation im Lager der schnellen Männer Aufschluß gab, sondern darüber hinaus in sämtlichen Fahrzeug-Kategorien den wirklich schnellsten Fahrer ermittelte. Leider war dieser mit viel Umsicht vorbereiteten Großveranstaltung nicht der erwartete Publikumserfolg beschieden. Infolge der schlechten Wetterlage hatten sich „nur“ 125.000 Zuschauer eingefunden, die aber trotz vereinzelt niedriger Regenschauer voll auf ihre Kosten kamen.

Das Fernbleiben des BMW-Werksamts vermochte den Gesamteindruck kaum zu schmälern. Nicht zuletzt lag es klar auf der Hand, daß die 98 PS starke Halbliter-NSU Fleischmanns gerade auf dem Grenzlandring eine klare Favoritenstellung besitzt, der selbst durch Georg Meier nicht so leicht beizukommen sein würde. So kam es, wie es kommen mußte. Der Neckarsulmer startete und siegte — im Alleingang! Bei starkem Regen fuhr er glatt 107,2 km/hd heraus, dabei bis auf Hoske (BMW) und Fuß (Engl. Triumph), die sich in der Schlussrunde scharf duellierten, alles andere weit hinter sich lassend.

Daß Heiner Fleischmann auch bei den 350ern klar zum Zuge kommen würde, war von vornherein eine ausgemachte Sache. Mit 186,3 km/hd. hob er sogar einen neuen Klassenrekord aus der Taufe. Lediglich Wünsche, Schnell und Knees konnten sich in seinem Schatten halten, während alle übrigen Konkurrenten sich eine Ueberberrundung gefallen lassen mußten. Ebenso eindeutig verlief die Jagd der Rennspanne, die Fleischmanns Kameraden Böhm-Fuchs auf ihrer enorm schnellen Kompressor-NSU mit 165,8 km/hd als Sieger im Ziel sah. Auch hier gab es Uebererraschungen am laufenden Band, und selbst die nächstplatzierten Hofmann/Baierlein (Zündapp m. K.) lagen im Ziel mehr als eine Runde zurück.

Ewald Kluge in überlegenem Stil

Exeuropameister Ewald Kluge, der bereits während des Trainings viel von sich reden machte, hatte sich für das Rennen der Viertelliter-Leichtgewichte etwas besonderes vorgenommen. Gleich beim Start übernahm er die Führung. Lottes, H. P. Müller, Dalkor und Winkler, die übrigen DKW-Kompressor-Favoriten, kämpften zwar verbissen um den Anschluß, doch Kluge zeigte sich in bester Kondition und siegte in überlegener Manier mit 153,3 km/hd und 44 Sekunden Vorsprung vor dem deutschen Meister Hermann Gablenz, dessen Parilla erneut durch ihr außerordentliches Stehvermögen überraschte und dabei selbst H. P. Müller noch das Nachsehen gab.

Karl Kling schnellster Wagenfahrer

Daß Deutschlands Rennwagenmeister Toni Ulmen echtes Rennfahrerblut in seinen Adern hat, bewies der Verlauf des „Ralph-Rose-Gedächtnisrennens“ der 2-Liter-Sportwagen. Kaltblütig und wagemutig forderte der Düsseldorfer seinen Veritas das Letzte ab, um mit dem neuen Klassenrekord von 201,1 km/hd als überlegener Sieger über den Zielfeld zu preschen. Ries, der Meister dieser Klasse, mußte sich mit 14,3 Sekunden Abstand mit dem zweiten Platz begnügen, obgleich sein AFM selten sauber lief. Der frisch gebakene Weltrekordmann Walter Glöckler (Frankfurt) wahrte sein Prestige bei den 1,1-Liter-Wagen, indem er seinen VW-Eigenbau mit 161,5 km/hd zu einem neuen Sieg führte. Der Start der Formel II-Rennwagen stellte alle Erwartungen in den Schatten. Obwohl lediglich fünf Fahrzeuge ins Rennen gingen (Exeuropameister Hermann Lang kam seiner Startverpflichtung nicht nach), wurde um jeden Meter Boden erbittert gerungen. Karl Kling glückte mit seinem Veritas-Meteor schließlich der große Wurf: mit 203,8 km/hd gelang ihm die Tagesbestzeit und neuer Klassenrekord. Toni Ulmen mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen. Vor dieser Entscheidung allerdings es ein tragischer Unfall gegeben. Im Zweikampf mit Ulmen überschlug sich der bekannte Renscheider Karl Gommann so unglücklich, daß er wenig später seinen Sturzverletzungen erlag.

Niederrhein-Sieg im Handgalopp

Klare West-Erfolge im Länder-Fußballpokal der Amateure

Düsseldorf. Mit erstaunlicher Sicherheit qualifizierten sich die westdeutschen Fußballamateure für die Zwischenrunde des Länderpokals, obwohl die rheinisch-westfälischen Mannschaften sämtlich reisen mußten. So schlug Westfalen in Hameln eine überaus schwache Niedersachsen-Auswahl sicher mit 4:1 (3:1), während die Niederrhein-Elf in Trier ein 5:1 über Rheinland erzielte. Etwas schwieriger hatte es der Rheinbezirk, der in Wiesbaden auf eine stabile Südwest-Auswahl traf und „nur“ mit 2:0 gewann.

In den übrigen Vorrundenspielen qualifizierten sich Berlin (2:0 über Bremen), Nordwürttemberg (5:2 gegen Südwürttemberg), Nordbaden (3:1 gegen Südbaden), Bayern (1:0 gegen Hessen) und Hamburg (2:1 gegen Schleswig-Holstein).

In die Zwischenrunde rückten damit Hamburg, Berlin, Westfalen, Niederrhein, Rheinbezirk, Nordbaden, Nordwürttemberg und Bayern.

Rheinland — Niederrhein 1:5 (3:1)
Trier. Mit einem klaren 5:1 (3:1) setzte sich der Niederrhein in Trier vor knapp 2000 Zuschauern über die Rheinland-Auswahl in der Vorrunde zum Fußball-Länderpokal der Amateure durch. Die Niederrheiner hinterlie-

Kurth schoß das 5. Tor

Die Tore der Niederrheiner fielen mit einer Ausnahme aus schönen Kombinationen, wobei vor allem van Burgh und Laskary sehr zu gefallen wußten. So war es der Ex-Horster, der nach sechs Minuten das Führungstor erzielte und in der 17. Minute einen Freistoß zum 2:0 verwandelte. In der 31. Minute verkürzten die sehr oifrigen Gastgeber durch den Trierer Halbrechten Tesch zunächst auf 2:1, aber Laskary besorgte zwei Minuten vor der Pause wieder die klare Führung. In der 56. Minute erhöhte der Lohberger Halblinke dann auf 4:1 und Kurth, der Dornagener Rechtsaußen, stellte in der 87. Minute das Schlußergebnis her.

Die Niederrhein-Mannschaft: Gärtner (Sterkrade); Hoffmann (Cronenberg), Lidschke (Lohberg); Koch (Wuppertal), Jäger (Cronenberg), Ebben (Kleve); Kurth (Dornagen), v. Burgh (Bocholt), Klug (Sterkrade), Laskary (Lohberg), Opiroh (Dornagen).

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Beitrag 75 Jahre

Die Lösung

pr— Die Wähler im Lande Nordrhein-Westfalen haben ein Vierteljahr warten müssen, ehe dem Ministerpräsidenten die Bildung einer arbeitsfähigen Regierung gelang. Auf die Wahlen vom 18. Juni folgte zunächst ein Interregnum, eine Zeit der Regierungslosigkeit. Am 1. August wurde ein provisorisches Kabinett berufen, in dem die sechs CDU-Mitglieder der zurückgetretenen Regierung sich in die 11 oder 12 vorhandenen Ministerien teilten. Am letzten Freitag endlich, dem 15. September, geschah, was noch niemand erwartet hatte — die Proklamation eines normal besetzten Kabinetts.

Der Entschluß des Ministerpräsidenten kam völlig überraschend. Er war weder unter dem Druck der Landesorganisation und der Fraktion seiner eigenen Partei noch als Ergebnis der „Viergespräche“ mit den nichtkommunistischen Landtagsfraktionen zustande gekommen. Offenbar hatte Arnold nicht warten wollen, bis die Beantwortung der von der SPD wie von der FDP angekündigten Anfragen das schwierige Koalitions-gespräch in die breiteste parlamentarische Öffentlichkeit tragen würde. Denn ebensowenig oder noch weniger als den vier Fraktionsführern, die drei Monate ergebnislos hinter verschlossenen Türen verhandelt hatten, wußten die zweihundert Abgeordneten am kommenden Donnerstag eine tragbare Lösung eingegangen. Wohl aber hätte es dahin kommen können, daß die Gegensätze zwischen den Parteien sich noch vertieften.

Das Ergebnis, das der Ministerpräsident den Fraktionsführern der CDU und des Zentrums am Freitagabend mitteilte, ist die sogenannte Kleinst- oder Kulturkoalition: 109 Abgeordnete der beiden Regierungsparteien stehen 106 Vertreter der aus FDP, SPD und KPD bestehenden Opposition gegenüber. Die Mehrheit des Kabinetts ruht auf drei Paar Schultern. Die CDU- und Zentrumsabgeordneten werden es mit der Erfüllung ihrer parlamentarischen Pflichten sehr genau nehmen müssen. Wenn nur vier infolge von Krankheit oder beruflichen Abhaltungen fehlen würden, geriete die Regierung in die Minderheit. Es sei denn, daß die Opposition, die sachlich durch unüberbrückbare Gegensätze gespalten ist, eher dem Appell der politischen Verantwortung als der Versuchung folgen würde, das Kabinett auf die Bretter zu schicken.

Daß Sozialdemokratie und Freie Demokraten mit der Entwicklung unfriedlich sind, ist selbstverständlich. Sie werden sich in- dessen bescheiden müssen, da die Herein-nahme des einen wie des anderen Partners die Einlösung der kulturpolitischen Versprechen, in deren Zeichen die christlichen Parteien den Wahlkampf geführt haben, unmöglich gemacht oder sie allenfalls zu einem farb-losen Kompromiß abgeschwächt hätte. Wenn erst das Schulgesetz ergangen ist, das den Erwartungen und Forderungen einer viel größeren Mehrheit entspricht, als die Verteilung der Landtagsitze vermuten läßt — denn bekanntlich haben sich ja auch viele SPD- und FDP-Wähler für die Verfassung ausgesprochen — wird man weiter sehen. Auch das jetzige Kabinett ist keine End-lösung. Der Vorsitzende der Zentrumsfrak-tion, Johannes Brockmann, hat bereits an-gekündigt, daß die Regierung die Türen für eine Erweiterung offen läßt — nach rechts oder nach links. Wir Neußer können nur hoffen, doch sicherlich auch erwarten, daß unser Mitbürger Dr. Flecken in Anbe-tracht seiner Verdienste, seiner Fähigkeiten und seiner tiefen Verwurzelung in den tra-genden Schichten christlicher Tradition das Amt des Innenministers recht lange verwalten wird. Denn hier fassen sich die verantwortungsschwersten und bedeutungsvollsten Auf-gaben zusammen, die einem Staatsmann auf der Länderebene übertragen werden können.

Der Katholizismus in Moskau

Resistenz des Regimes behindert katholische Seelsorge

Der von den sowjetischen Behörden ausge-schickte Kaplan der französischen Botschaft in Moskau, der Assumptionistenpater Thomas, gab vor der Presse in Paris interessante Mitteilun-gen über die Situation der katholischen Seel-sorge in Moskau.

P. Thomas sagte, in persönlicher Hinsicht sei er von den Sowjetbehörden immer sehr höflich behandelt worden. Sachlich habe man ihm vor-geworfen, er habe die auf Grund des sowjetischen Kultusgesetzes geforderte Liste von 20 Laien, welche für die Verwaltung der St. Lo-u-is-Kirche verantwortlich seien, niemals den Sowjetbehörden eingereicht. P. Thomas behaup-tete, daß er diese Formalität gleich zu Beginn seiner Mission erfüllt und auf der Liste hervor-ragende Persönlichkeiten des diplomatischen

Korps aufgeführt habe. Abgesehen davon, daß die Sowjets den Empfang der Liste leugneten, hätten sie später noch gefordert, daß die in den Listen aufgeführten Laien das sowjetische Bür-gereid besitzten. Die Kontroverse wegen dieser Liste habe den Sowjetbehörden schließlich zu dem Vorwand gedient, ihm das Recht zur Verwaltung der Kirche abzuspren-ken. Die Sowjets hätten daraufhin einen lettischen katholischen Priester, P. Adamovich, zum Ad-ministrator der Kirche bestellt. Seine kano-nische Beauftragung sei aber niemals geklärt worden. P. Thomas konnte von dieser Zeit an die hl. Messe nur mehr mit Erlaubnis der Sowjetbehörden feiern und mußte jede an-derweitige seelsorgliche Tätigkeit einstellen. Heute befindet sich nur noch ein einziger

nicht-sowjetischer katholischer Priester in Mos-kau. Es handelt sich um P. Arthur Brassard, einen Amerikaner, der auf Grund des Roose-velt-Abkommens der amerikanischen Botschaft zugeteilt ist. Er konnte, wie der ausgewiesene P. Thomas erklärte, bisher von den Sowjet-behörden nicht die Erlaubnis zur Abhaltung öffentlicher katholischer Gottesdienste erlangen. Das katholische Personal der verschiedenen diplomatischen Vertretungen in Moskau beträgt nach den Angaben von P. Thomas ca. 150 Per-sonen. Für ihre Seelsorge ist ausschließlich der lettische katholische Priester zuständig, der we-der französische noch englische Sprachkennt-nisse besitzt. Nach Schätzungen von P. Thomas beträgt die Zahl der in Moskau lebenden Ka-tholiken ca. 15.000 Personen; ihre Zahl sei in den letzten Monaten durch den Zustrom von Ungarn und Rumänen bedeutend gestiegen.

Ueber das Schicksal der katholischen Kirche in der Sowjetunion befragt, teilte P. Thomas mit, daß der einzige katholische Priester in Le-ninograd im Jahre 1949 ausgewiesen worden sei. Ein anderer, in Odessa wirkender Priester sei zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Im übrigen meinte P. Thomas, daß die der rus-sisch-orthodoxen Kirche im Jahre 1943 von den Sowjetbehörden eingeräumten Zugestän-dnisse bald zurückgezogen würden. Trotz der entgegenkommenden Haltung der orthodoxen Kirche seien neue Verfolgungen zu erwarten, die sich gegen jedes christliche Bekenntnis richteten.

Arnold: Handwerk ist gleichrangig

Düsseldorf (UP). Auf der 50. Jubiläumsschubung der Düsseldorf Handwerkskammer forderte der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Karl Arnold am Sonntag die Aufrechterhaltung des großen Befähigungsnachweises für das Handwerk. Er nahm scharf gegen die gesellschaftliche Überbewertung der akademischen Berufsstellung. „Das Handwerk ist“, so betonte Arnold, „zumindest gleichrangig. Gerade aus ihm muß ein neues Gemeinschafts-bewußtsein erwachsen, das den steigenden Zerfall des staatspolitischen Denkens in Deutschland überwin-det“.

NRW hat sein „Arbeitskabinett“

Kleinstkoalition CDU-Zentrum — Bisherige soziale Politik wird fortgesetzt

Düsseldorf. Die durch Erweiterung des bisherigen Übergangskabinetts geschaffene „Arbeitsregierung“ von Nordrhein-Westfalen sieht nach Angaben aus der Umgebung von Ministerpräsident Karl Arnold ihre Hauptauf-gabe darin, die bisherige soziale und demo-kratische Politik fortzusetzen.

Arnold hatte sich am vergangenen Freitag dazu entschlossen, Ministerernennungen aus den Reihen der CDU und des Zentrums auszu-sprechen, nachdem die bisherigen Verhand-lungen zur Regierungsbildung mit SPD und FDP immer wieder gescheitert waren. Die Bemühungen des Ministerpräsidenten, unter Ausschaltung aller parteipolitischen Gegensätze die vier Parteien CDU, SPD, FDP und Zentrum zu einer „Regierung der Konzen-tration“ zusammenzuschweißen, blieben erfolg-los, nachdem die FDP ihre ursprüngliche Ein-willigung zurückzog und Arnold mitteilte, daß sie sich an einer solchen Regierung nicht betei-ligen könne.

Das Kabinett besteht mit Arnold aus elf Mitgliedern: Ministerpräsident: Karl Arnold (CDU), Innenminister: Dr. Adolf Flecken (CDU), Finanzminister: Dr. Heinrich Weitz (CDU), Ernährungsminister: Heinrich Lübke (CDU), Verkehrsminister: Dr. Arthur Stütgen (CDU), Sozialminister: Dr. Josef Weber (Zentrum), Kultusminister: Frau Christine Teusch (CDU), Justizminister: Dr. Rudolf Amelunxen (Zentrum), Arbeitsminister: Johannes Ernst (CDU), Wiederaufbau-minister: Dr. Otto Schmidt (CDU), Minister z. V.: Dr. Carl Spieckert (Vertreter des Lan-des der Bundesregierung).

Die Regierungserklärung soll am Donnerstag abgegeben werden. Die neue Regierung ver-fügt im Landtag von Nordrhein-Westfalen über 109 der insgesamt 215 Sitze. Zwei Aufgaben stehen nach Informationen aus der Umgebung des Ministerpräsidenten zu-nächst vor der neuen Regierung:

1. Die bereits eingeleitete Säuberung der Verwaltung mit aller Schärfe fortzusetzen mit dem Ziel, alle undemokratischen Elemente aus ihr zu entfernen.

2. Vereinheitlichung, straffere Organisation und Überberührung der Polizei.

Diese beiden Programmpunkte sollen aber nach Ansicht dieser Kreise nicht einen Wechsel der bisherigen politischen Linie bezwecken, sondern es wird das Ziel des Ministerprä-sidenten sein, den Kurs der Koalitionsregierung des Vorjahres auch bei dem neuen Kabinett weitestgehend fortzusetzen.

Ein fruchtbares Verhältnis zur Opposition ist, wie weiter verlautet, eines der Hauptziele des nordrhein-westfälischen Ministerprä-sidenten, dem die Verfassung eine gleich starke Stellung gibt, wie sie das Grundgesetz für den Bundeskanzler geschaffen hat. Auch er kann nur durch einen konstruktiven Mißtrauens-antrag seines Postens entbunden werden.

Adenauer war überrascht

Bonn (dpa). Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer gab am Sonntagabend seiner Überraschung über die plötzliche Neubildung des nordrhein-westfälischen Kabinetts durch Ministerpräsident Karl Arnold Aus-druck. Der Bundeskanzler erklärte einem dpa-Ver-treter, daß er vorher über die Kabinettsbildung nicht unterrichtet worden sei. „Ich bin daher um so mehr überrascht“.

Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei AG Neuß, Nieder-strasse 46 Verlag Tel. 2033, Schüttung Tel. 2933/2954, Vertretung und Anzeigen Abt. 4553, Verkauften: Altona-Prings stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottschalk, Chef-Redakteur: Kurt Prings, Nachrichten: Dieter Brandt, Kultur: Josef Schmitt, Lokales: Joseph Lange, Heim-Objekt Sport: Josef Stahl, Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm, Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG Neuß, Niederstrasse 46 Abonnement: DM 2,70 einchi-Rotenlohn Einzelpreise DM 0,15 (für Anzeigen) eine-sonde Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Ein Zeugnis harter Arbeit

Frankfurter Herbstmesse eröffnet — Erinnerung an Amerikas Hilfe

Frankfurt (UP, dpa). Die fünfte Inter-nationale Frankfurter Herbstmesse 1950 wurde am Sonntagvormittag mit einem Festakt in der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität eröff-net. Mit über 3000 Ausstellern, darunter 751 Auslandsfirmen aus 22 Ländern, darunter die Tschechoslowakei und Jugoslawien, ist die dies-jährige Schau die größte seit Ende des Krieges in Frankfurt stattfindende Messe.

Die ausgestellten Waren der deutschen In-dustrie legen ein bereitetes Zeugnis dafür ab, wie weit Westdeutschland durch Initiative, Kö-nen und harte Arbeit die Kriegsschäden seiner Industrie behoben habe, so betonte der stell-vertretende amerikanische Hochkommissar But-tenwieser in seiner Eröffnungsansprache. But-tenwieser erklärte, das deutsche Volk dürfe die wirtschaftliche, technische und geistige Hilfe nicht vergessen, die es vom amerikanischen Volk erhalten habe. Diese Unterstützung diene dazu, die Lehren der internationalen Verständi-gung in der Erinnerung der deutschen und der ausländischen Bevölkerung wachzuhalten.

In der heutigen konjunkturellen Situation lehnen wir es ab, Marshallplanderg für eine zusätzliche deutsche Kreditstiftung zu ver-wenden, erklärte Professor Erhard in seiner folgenden Ansprache. Der Produktionsindex des Bundesgebietes habe im August mit einem Stand von 113 um 7 Punkte über der Juli-Ziffer gelegen. Die Ein- und Ausfuhr sei im August mit 180 Millionen Dollar oder 760 Millionen D-Mark ungefähr ausgeglichen gewesen. Eine weitere etwa 50prozentige Erhöhung der deutschen Ausfuhr in kürzester Frist liege durchaus im Bereich der Möglichkeit, vorausgesetzt, daß Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Konsumenten Ruhe und Besonnenheit bewahrt. Wenn die Wirtschaftspolitik des Bundesgebietes auf einen kreditpolitischen Sündenfall, wie er auch von alliierter Seite angeregt worden sei, verzichte, werde das Gleichgewicht zwischen Volksein-kommen und Sozialprodukt erhalten bleiben. Professor Erhard betonte die Notwendigkeit, die deutsche Wettbewerbsfähigkeit unter allen Umständen zu erhalten. Wenn es gelinge, das deutsche Preis- und Lohnniveau in höherem Maße als in anderen Ländern stabil zu halten, sei es vielleicht schon in einem halben Jahre möglich, das letzte Stück der Wirtschaftskontrolle, die Devisenzwangswirtschaft, über Bord zu werfen.

Radio Berlin ohne Kinderchor

Berlin (UP). Der sowjetisch-kontrollierte Sen-derradio Berlin hat am Sonntag einen Teil seines Programmes abschreiben müssen — sein Kinderchor sang über RIAS Berlin. Frau Ilse Obrieg, die bisherige Leiterin des Kinderfests beim Ostberliner Sender, sagte, sie habe auf ihre Tätigkeit wegen der „politischen Zensur“ verzichtet. Die Sendeleitung habe verlangt, der Chor solle „fortschrittliche Lieder“ singen. Religiöse Gesänge seien verboten worden. Darauf-hin sei sie mit ihren Kindern gegangen. Die Sendungen des Kinderfests waren die belieb-testen Programme des sowjetisch kontrollierten Rundfunks.

Heuß über Probleme des Weins

Bad Kreuznach (VWD). Der vom Weinbauverband veranlaßte erste Weinbaukongreß der Nachkriegszeit, der mit einer von rund 170 Firmen besuchten Weinbau-, Lehr- und Industriemes-sen verbunden ist wurde am Sonntag von Bundes-präsident Professor Heuß eröffnet. Durch den Wegfall der Absatzgebiete im Osten sei die Lage auf dem Weinmarkt schwierig geworden. Daher sei eine zu-rückhaltende Einstellung des Weinbaus gegen-über der Liberalisierung verständlich, so führte der Bundespräsident in seiner Eröffnungsansprache aus. Andererseits müsse der Weinbau aber höchst inter-essiert daran sein, daß die Arbeitslosigkeit vermin-dert und die Kaufkraft gestärkt werde.

Er malte Hakenkreuze

Düsseldorf. Zu sieben Monaten Gefängnis wurde am Wochenende Hans H. aus Langenfeld vor einem englischen Gericht in Düsseldorf verurteilt, da er Ende Mai in seinem Wohnort die Wohnhäuser von Angehörigen der Besatzungsmacht mit Hakenkreu-zen „nordischen Runen und der Aufforderung: „Deutsche erwacht!“ bemalt hatte.

spekt? O nein, mein Sohn, dieser Allan hatte nur vor sich selbst Respekt! So lächerlich es S. Woolf auch selbst schien, es war einer seiner intimsten Wünsche, daß Allan ihm eines Tages auf die Schulter klopfte und sagte: „Hallo, Woolf, how do you do?“ — Aber er wartete seit Jahren darauf.

Dann wurde es S. Woolf stets klar, daß er Allan hatte, er hatte ihn — ohne jeden Grund. Er wünschte, Allans Sicherheit er-schütterte zu sehen, Allans Blick sollte einmal flackern, Allan sollte einmal abhängig von ihm sein.

S. Woolf war ganz heiße Leidenschaft, wenn er diese Gedanken erwog. Es war ja auch recht wohl möglich! Es konnte ein Tag kommen, da er, S. Woolf —! Weshalb sollte es nicht möglich sein, daß seine Stellung eines Tages einer absoluten Beherrschung des Syndikats gleichkäme?

S. Woolf legte die orientalischen Augen-deckel über seine schwarzen, glänzenden Augen und seine fetten Wangen zitterten.

Das war der kühnste Gedanke, den er in seinem Leben gedacht hatte, und dieser Ge-danke hypnotisierte ihn.

Er brauchte ja nur eine Milliarde Aktien im Rücken zu haben — und dann sollte Mac Allan sehen, wer S. Woolf war.

S. Woolf zündete sich eine Zigarre an und träumte seinen ehrgeizigen Traum.

Edison Bio machte immer noch glänzende

Geschäfte mit ihrem wöchentlich neuen Tun-

Film-Film.

Sie zeigte die schwarze Wolkenbank, die ewig über dem Materialbahnhof in Mac City steht. Sie zeigte die unübersehbare Armee von Waggons, die von tausend qualmenden Loko-

motiven aus allen Staaten Amerikas hierher-geschleppt wurden. Verladebrücken, Dreh-kranen, L. f. Katzen, Hochbahnkranen. Sie zeigte das „Fogfeuer“ und die „Hölle“ voll rasender Menschen, der Phonograph gab gleichzeitig den Lärm wieder, wie er, zwei Meilen hinter der „Hölle“, durch die Stollen tobte. Obwohl durch einen Dämpfer aufgenommen, war der Lärm so überwältigend und entsetzlich, daß das Audi-torium sich die Ohren zuhielt.

Und die Zuschauer, die sich vor zehn Minuten an einem schauerlichen Melodrama ergötzt hat-ten, fühlten, daß all die bunten, rauchenden und drohenden Bilder der Arbeit, die die Leinwand zeigte, nichts anderes waren als Szenen eines weitaus größeren und mächtigeren Dramas, dessen Held ihre Zeit war.

Edison Bio verkündete das Epos des Eisens, größer und gewaltiger als alle Epen des Alter-tums.

Eisengruben in Bilbao, Nordspanien, Gelli-vara, Grängesberg, Schweden. Eine Hüttenstadt in Ohio, die Luft ein Aschenregen, die Schlote dicht wie Lanzen. Flammende Hochofen in Schweden, Feuerzacken ringsum am nächtlichen Horizont. Inferno. Ein Eisenhüttenwerk in Westfalen. Paläste aus Glas, Maschinen, von Menschen erlosenen, Mammut mit ihrem zwerg-haften Erzeuger und Lenker zur Seite. Eine Gruppe dicker Teufel, turmhoch, schwebend, die Hochofen, umschürt von Eisengürteln, zuweilen Feuer gegen den Himmel speiend. Die Erzkarren sausen hinauf, der Ofen wird beschickt. Die Giftgase brausen durch die Bäuche der dicken Teufel und erhitzen den Wind auf 1000 Grad, so daß Kohle und Koks von selbst zu glühenden beginnen. 300 Tonne Ro-chen schmilzt der Ofen am Tage. Das Stoh-loch wird angestochen, ein Bach von Eisen

schießt in die Gießhalle, die Menschen glüh-en, ihre Totengesichter blenden. Die Bessere- und Thomasbirnen, geschwollenen Spinnen-leiber, Stockwerke hoch, bald stehend, bald liegend, vom Druck des Wassers bewegt, Luft durch das Eisen blasend, Feuerschlangen und Funkengarben weit hinaus peiend. Glut, Hitze, Hölle und Triumph! Die Martinsöfen, die Rol-len, die Dampfhammer, die Walzwerke, Rauch, Funkentänze, brennende Menschen, jeder Zoll Genie, Sieg. Der Eisenblock glüht und knistert, läuft über die Walzenstraße zwischen den Wal-zen hindurch, streckt sich wie Wachs, wird länger, länger, läuft zurück durch das letzte Profil und liegt da, heiß und schwitzend, schwarz, besiegt, fertig: „Krupp, Essen, walzt eine Tunnel-schiene.“

Zum Schluß: Ein Stollen in einem Kohlen-bergwerk. Ein Pferdekopf, ein Pferd, ein kleiner Junge in hohen Stiefeln, der daneben hergeht, ein endloser Zug von Kohlenkarren dahinter. Ewig nicht das Pferd mit dem Kopf, stapft der Junge, bis er ganz nahe ist und mit seinem ge-schwärzten, fahlen Gesicht ins Publikum grinst.

Der Conferencier: „Solch ein Kohlenjunge war Mac Allan, der Erbauer des Tunnels, vor zwanzig Jahren.“

Ein ungeheurer Jubel bricht los! Der mensch-lichen Energie und Kraft jubelt man zu — sich selbst, seinen eigenen Hoffnungen!

In dreißigtausend Theatern führte Edison die Tunnelfilme täglich vor. Es gab kein Best in Sibirien und Peru, wo man die Filme nicht sah. So war es natürlich, daß all die Höch-st-kommandierenden des Tunnelbaus ebenso be-kannt wurden wie Allan selbst. Ihre Namen prägten sich dem Gedächtnis des Volkes ein wie die Namen von Stephenson, Marconi, Ehrlich, Koch.

(Fortsetzung folgt)

DER TUNNEL..

ROMAN VON BERNH. KELLERMANN

Copyright by S. Fischer Verlag Frankfurt/Main

31. Fortsetzung
Er aber, er war Österreich geworden, Deut-scher, Engländer, Amerikaner. Bei all diesen Verwandlungen hatte er Haut gelassen und nun — was war er nun? Ja, der Teufel hätte sagen können, was er nun eigentlich war! Sein Gedächtnis, dieses abnorme Gedächtnis, das auf Jahre hinaus mechanisch die Nummer eines Eisenbahnwaggons behielt, in dem er von San Francisco nach Chicago gefahren war, dieses Gedächtnis war wie ein ewig waches Ge-wissen. Er wußte, woher er diesen Gedanken hatte, den er als originales Produkt vorführte, diese Art, den Hut zu ziehen, diese Art, zu spre-chen, diese Art, zu lächeln und diese Art, je-manden anzusehen, der ihn langweilte. So bald er all dieses erkannt hatte, begriff er, weshalb sein Instinkt ihn gerade zu jener Pose geführt hatte, die die sicherste war: Ruhe, Würde, Schweigsamkeit. Und selbst diese Pose war aus Millionen Elementen zusammengesetzt, die er von anderen Menschen entlehnt hatte!

Er dachte an Allan, Hobby, Lloyd, Harri-man. Sie alle waren Menschen! Bis auf Lloyd hielt er sie alle für beschränkt, für Leute, die nur „viereckig“ denken konnten, die überhaupt niemals dachten! Aber trotzdem waren sie Menschen, originale Menschen, die man — selbst wenn man es nicht definieren konnte — als selbständige Persönlichkeiten empfand!

Er dachte an Allans Würde. Worin lag sie? Wer konnte sagen, weshalb er würdig erschien? Niemand. Seine Macht, der — Schrecken, den er einflößte? Worin lag es? Niemand konnte es sagen. Dieser Allan hatte keine Pose, er war stets natürlich, einfach, er selbst und er wirkte! Er hatte oft Allans braunes, sommersprossiges Gesicht beobachtet. Es drückte weder Adel noch Genie aus und doch konnte er seinen Blick nicht sättigen an der Einfachheit, der Klarheit dieser Züge. Wenn Allan etwas sagte, nur leicht-hin, so genügte das schon. Niemand würde auch nur daran gedacht haben, seine Anordnungen zu ignorieren.

Nun, S. Woolf war nicht der Mann, der sich Tag und Nacht mit diesen Dingen beschäftigte. Zuweilen nur gab er sich damit ab, wenn der Zug durch die Landschaft glitt. Dann aber geriet er stets in eine unbehagliche und gereizte Ver-fassung.

Bei diesen Betrachtungen stieß er immer auf einen Punkt: das war sein Verhältnis zu Allan. Allan achtete ihn, er behandelte ihn zuvor-kommend, kollegial — aber er behandelte ihn doch nicht wie die anderen, und er, S. Woolf, bemerkte das wohl.

Er hörte, wie Allan fast alle Ingenieure, Chef-ingenieure und Beamte einfach bei ihrem Namen rief. Warum aber nannte er ihn stets „Herr Woolf“, ohne sich je zu versprechen! Aus Re-

Von Tag zu Tag

Mit Einverständnis der alliierten Hohen Kom-mission verhandelt die Bundesregierung zur Zeit mit einem Vertreter des internationalen Arbeitsamtes (ILO) über die Errichtung einer ILO-Mission in der Bundesrepublik, um so eine deutsche Auswan-derung zu erleichtern.

Die alliierte Hohe Kommission hat die Bundes-re-gierung ermächtigt, mit den Regierungen von Lu-xemburg, Holland und Österreich Gegenstands-keitsabkommen auf dem Gebiet der Sozial-, Kranken-, Invaliden- und Altersversicherung ab-zuschließen.

Die Gründung einer Notgemeinschaft ehe-maliger Kriegsgelangener ist am Montag in Bonn auf einer Tagung der Interessengemeinschaft ehe-maliger Kriegsgelangener vorgesehen.

Die „Junge Union“ hat Bundeskanzler Dr. Ade-nauer aufgefordert, unverzüglich Schritte zu unter-nehmen, um die Geldspenden von Industriellen an die KPD zu unterbinden und angeregt, die Na-men der Betreffenden über Presse und Rundfunk bekanntzugeben.

Der Zoll- und Grenzdienst Braunschweig hat jezt eine erhebliche Verstärkung der Volkspolizei an der Zonengrenze festgestellt, woraufhin der Grenzgegendverkehr stark zurückgegangen sein soll.

Auf der Abschlußtagung der Jahrestagung der Ost-CDU am Sonntag wurde Otto Nuschke von den Delegierten zum 1. Vorsitzenden der Ostzonen-CDU wiedergewählt.

In Schweden wählten am Sonntag bei gün-ster Wetter die Wahlberechtigten die 22 Provinzial-vertretungen und 8 Stadtverordnetenversammlun-gen.

Der britische Gewerkschaftsführer Deakin for-derte am Wochenende von der britischen Regierung das Verbot der kommunistischen Partei. Hinter Dea-kin stehen 1,3 Millionen Transportarbeiter.

Der größte Teil der 17.780 streikenden Omnib-us-fahrer und -Schaffner Londons ist am Sonntag auf Anordnung der Gewerkschaft wieder an seine Ar-beitsplätze zurückgekehrt.

Italien hat mit der Sowjetunion einen Vertrag über die Einfuhr von 200.000 Tonnen Weizen und sonstigem Brotgetreide aus Sowjetrußland zu einem „leicht über den Weltmarkt sitzenden Preise“ abge-schlossen.

Der japanische Außenminister gab am Samstag be-kannt, daß General MacArthur die Errichtung von weiteren elf japanischen Auslandsmissio-nen genehmigt hat.

Die indische Regierung hat am Montag die Regie-rung Israels anerkannt.

Mit dem gestri-

Meisterschafts-pu-
Rheyder Konk-
ling VII. Rhein-
aufwarten. In
CIR Hardt. De-
und mußte mit
sich über die Ei-
Sportfreunde N

Erste Pur-

Spilvereita Dohr

Wohl den bemer-
schatten unserer
gen Spiel die Wei-
Spiel beim Grup-
bekannten Spiel-
war doch etwas
Denberg gewohn-
folgender Aufstel-
ler; Lebida P.;
Behr I. Großman-
In ganzen gewis-
ist durch einen se-
den Deckungs-ei-
spiel. Auch im
schossen, wenn
spielt wurde. Al-
wenn man beden-
maßen in der H.
Schon nach den
einen Bomben-
80 Meter geschos-
Trotz des schär-
Weißes das Spiel
offen, ja, hatten
vom Spiel. Die
und einzelne St-
Schießrichtig-
(Pöges) von Dr.
15. Minute fiel
aus der Ausgang-
Spiel durch die
2:1 für Weiß.
In der zweiten
noch durch den
Spiel vor. Nach
nute Schillings
mit das Resultat
energischer Schü-
nisch guter Stu-

Sieg

80 Öhrmling

Wenn auch die
an der Ernt von
Form entwerfen
Sportklubs über
Kanto doch ge-
Spiel durch die
wurde, so daß
sein konnte, was
mal wirkte be-
mit, der natürli-
antwortlich sei-
schaft zu diese-
schafft an.
Brüggen, Dani-
Konrad, Eiele-
Die erste H.
Sportklub meist-
Wenn vorerst
dann lag das zu
gung der Lüttich-
sheit der Ge-
in der Neuber-
vorne ging. Dr.
Male gefährlich
die aber einm-
Mal wegen „A-
Mit viel Jub-
linghausener,
grüß. Dieses
rifer, durch di-
auf und beim
war aber durch-
zukommen. Die
durch ein ungl-
fiel, Schieds-
finden geben,
dem gegneris-
ten vor Spiel-
brüggen konnte
der Rothemder

2. I.

VIB Koresch

Die Koresch-
Meisterschaft
es ist und doch
die Rheyder
der Gegner in
gelang es den
verteilten ein-
sogar mit 1:0
eine halbe St-
kombinierend
Gebäude trug
unhaltbarem
rung bringen
Tonangeb-
in der zweite
desgenossen
getragen, doch
licher dagege-
jauger Bill in
Tortwurf zur
nicht erreicht
stürmen und
am Schluß
Ausgleich ein-
sich aber in
verbischn
dadurch eine
läufig zu Ton-
der verunglück-

P

Milheir

by's" wies d
ein vollstet
Programm un-
tliche Überarr-
trotz der St-
ihren wenig-
scherte.

Mit Unge-
zum Deut-
Stromzeit lä-
führte Mel-
Schwarzblau-
hinter Glant
na gelang
einen knapp
von Ertlenk-
tem Ringen

1. Preis v
1200 m 1
Sorgfalt, 4
Spotlotes, M
15 Pl. 11,
Nehlsen, 240
2. Mahdi,
Maesgrunde
Oesterla, Tot-
— 3. Preis
Schrottschul
4. Pander

Nur 1. FC Köln noch mit „reiner Weste“

Aufräumen in der Spitzengruppe der 1. Liga — Schwerer K.o. für Borussia Dortmund

Die Spitzengruppe hat den ersten großen Schlag einstecken müssen. Meister Borussia Dortmund verlor in Hamburg, Preußen Münster schaltete vor der Rekordzuschauerzahl 35 000 am FC Schalke 04. So bleibt der 1. FC Köln, der in Horst ein knappes 1:0 erkämpfte, allein ohne Punktverlust. Schalke 04 ist auf den zweiten Platz vorgerückt, während vier weitere Vereine mit 6:2 Punkten das Torverhältnis trennt. Während Alemannia Aachen den ersten Sieg herausholte, blieben der Duisburger SpV und Borussia M.Gladbach weiter ohne Punkt, so daß sie nach vier Spielen auf dem letzten Platz liegen. Man darf gespannt sein, ob es ihnen gelingt, den Anschluß wieder zu erreichen. Es dürfte noch bis Ende September—Mitte Oktober dauern, bis sich im Tabellenbild die klaren Unterschiede herauskristallisiert haben.

Fortuna in Fortunas Gunst
Borussia M.Gladbach — Fortuna Düsseldorf 0:2 (0:1)

Zuschauer: 15 000.

Tore: 0:1 Müller nach großem Deckungsfehler von Peters (8. Min.), 0:2 Kern, den Wuttke freigespielt hatte (83. Min.).

M.Gladbach. Die Düsseldorf Elf stand in diesem Spiel tatsächlich in Fortunas Gunst. Als Müller in der achten Minute das psychologisch so wichtige Führungstor geschossen hatte, zog Fortuna — gegen den starken Wind spielend — die ganze Mannschaft zurück. Die Gladbacher drängten in stürmischem Angriffsspiel, vergaben aber durch ihr ungenaues und meist überhastetes Spiel zahlreiche Chancen. Aber auch nach der Pause, als die Düsseldorf der Wind im Rücken hatten, blieb Fortuna mehr oder weniger zurückgedrängt. Borussia's Außenläufer Aben und Schicks zogen ein ausgezeichnetes Flachspiel auf, aber ihr Sturm vergab eine Chance nach der anderen. Allerdings hatten sie einen, an diesem Tage kaum zu bezwingenden Gegner vor sich: Anton Turek, der sich auch bei den zahlreichen Eckbällen als Meister seines Faches erwies und den glücklichen Fortuna-Sieg endgültig rettete, als er 14 Minuten vor Schluß einen Elfmeterball hielt, den Borkenhagen verschuldete, als er mit zu hoch erhobenem Fuß abwehrte. Aben wollte täuschen, schloß, aber Turek flog — instinktiv — in die richtige Ecke. Nun ließ Borussia resigniert nach und sieben Minuten vor Schluß glückte dem von Wuttke freigespielten Düsseldorf Mittelstürmer Kern noch das zweite Tor.

Prachtroll Kleinas

Preußen Münster — Schalke 04 0:1 (0:0)
Zuschauer: 35 000 (bisher in Münster nie dagewesen).

Tor: 0:1 Kleina (65. Min.), unhaltbarer Schuß nach einer Malvolter der angesagten Sven-Henrich.

Münster. Nach Gerritzen und Weghorst fällt nun auch der Ex-Erkenschwicker Rachuba für Münster einige Zeit aus, da er sich nach einer Oberschenkelverletzung in Duisburg einer leichten Operation unterziehen mußte. Schalke überraschte. Die Mannschaft spielte, was da bei aber sehr zügig und gab Mierowski Gelegenheit, sein ganzes Können auszuspielen. Wäre Münsters Schlußmann nicht so hervorragend gewesen, das Ergebnis wäre klarer ausgefallen. Eine Minute nach dem Prachtroll Kleinas hätte es beinahe den Ausgleich gegeben. Krause bekam einen Ball (im Strafraum) gegen die Hand, Kormannshaus pfiff auch ab, verlegte aber den Takt kurz vor der Strafraumgrenze und gab einen Freistoß, den Lesh gegen die Mauer schoß. — Daß Schalke nach dem Tor defensiv spielte, war zu erwarten. Die Mannschaft verstand es ausgezeichnet, Münsters Angriff lahmzulegen.

Zwei famose Torhüter

STV Horst — 1. FC Köln 0:1 (0:0)

Zuschauer: 12 000.

Tor: 0:1 Alexius (73. Min.), auf Vorlage von Schäfer.

Gladbach. Es war ein Spiel, in dem die Torhüter de Munk und Flotho sich in ausgezeichneten Paraden überboten. Die weißen Abwehrkräfte des Kölner Schluslmannes waren für seinen Angriff eine große Belastung. Nach dem Tor machte Köln dicht, Röhrig ging ganz zurück und bei einigen Strafraum-Szenen war die ganze Mannschaft für die Abwehr tätig. Ausschlaggebend für den knappen Sieg waren nicht zuletzt die körperlichen Vorteile der Kölner. Die Angriffsarbeit über beide Flügel war sehr gefährlich.

Rau vergaß Eingreifen

Hamburg 07 — Borussia Dortmund 4:2 (2:1)
Zuschauer: 15 000.

Tore: 1:0 Trapphoff (5. Min.), Kombination mit Stahl, 2:0 Stahl (15. Min.), Alleingang, 2:1 Linneweber (40. Min.), Handelfmeter, harte Entschneidung (Dongmann), 3:1 Trapphoff (47. Min.).

Meden-Sieger: Rheinbezirk

Buchholtz schlug v. Cramm

Wiesbaden. Es waren nur 800 Zuschauer, die im regenverhangenen Nerotal zu Wiesbaden die Sensation der diesjährigen Meden-Vorschlußrunde erlebten. Der Rheinbezirk warf den Titelverteidiger Niedersachen mit 5:4 aus dem Rennen und bestreitet gegen Berlin, das Bayern 6:3 ausschaltete, die Endrunde. Dieser unerwartete Erfolg der Rheinländer ist vor allem auf die ausgezeichnete Form des Kölners Buchholtz zurückzuführen, der Gottfried v. Cramm glatt 6:3, 6:3 schlug und auch im Doppel, zusammen mit Koch, dem niedersächsischen Spitzendoppel v. Cramm/Denker mit 6:2, 6:2 keine Chance ließ. Die Niedersachen hatten v. Cramm/Sass in der Absicht getrennt, auch ihr zweites Doppel, das nun mit Sass/Henkel antrat, stark zu machen und erhielten prompt die Quittung. Bis zum letzten Doppel stand die Partie noch 4:4, und Hirtz/Grosse stellten gegen Brosse/Stein den Endsieg für den Rheinbezirk sicher.

Bayerns Spitzenspieler Roderich Menzel zog sich gegen den Berliner Rolf Göpfert im ersten Satz eine Handverletzung zu und resignierte im zweiten Satz völlig, so daß Göpfert nach der spannenden 13:11-Overtüre kein Spiel mehr abzugeben brauchte.

Bei zum Schluß strahlender Sonne und vor

4:1 Kelch (58. Min.), Kopfball, 4:2 Kasperski (65. Min.), auf Vorlage Schanko.

Dortmund. Es stürmt sichtlich zuviel auf Borussia Dortmund ein. Ein „Fall“ löst den anderen ab und die Mannschaft bekommt keine Ruhe. Sie spielte in Hamburg sehr nervös und scheiterte an einem Gegner, der sich prachvoll steigerte, kämpferisch um diesen Torunterschied besser war. Rau im Borussia-Tor machte einen unsicheren Eindruck, verließ vor allem in einigen kritischen Situationen die Torlinie nicht. Hamburgs rechter Flügel setzte sich gegen Schanko und auch Halften prachvoll in Szene und hat an dem Sieg entscheidenden Anteil.

Duisburgs Pech hält an

Erkenschwick — Duisburger SpV 2:0 (0:0)

Zuschauer: 6000.

Tore: 1:0 Schumacher (61. Min.), 2. Schumacher (66. Min.).

Recklinghausen. Man kann nicht gerade behaupten, daß dem Duisburger SpV das Glück zur Seite gestanden hat. Bis zur Pause war die Mannschaft so gut, daß ein Vorsprung möglich (und auch verdient) gewesen wäre. Rynders traf in der 9. Minute mit einem harten Schuß den Posten. Als Meyer wenig später allein durchgekommen war, stolperte er, so daß der herauslaufende Jürissen klären konnte. Nach der Pause hatte Erkenschwick mehr Reserven. Beide Tore fielen nach hochdramatischen Szenen, in denen Duisburgs Torwart Becker großes Können zeigte, um aber bei Nachschüssen des aus Herne gekommenen Halbrechten Schumacher den kürzeren zu ziehen.

Unter Wert geschlagen

RW Essen — RW Oberhausen 5:1 (1:0)

Zuschauer: 10 000.

Tore: 1:0 Hinz (4. Min.) nach Zusammenarbeit mit Gottschalk, 2:0 Gottschalk (55. Min.), Alleingang, 3:0 Gottschalk (64. Min.), nach Freistoßtermsek, 3:1 Günther (76. Min.), 4:1 Hinz (80. Min.), nach Freistoß Zöllmann, 5:1 Hinz (84. Min.) nach Kombination Hinz-Gottschalk-Hinz.

Essen. Bis zur Pause spielte Oberhausen sehr

elfrig, ohne aber die stabile Abwehr der Essener, in der Gabel einen großen Tag hatte, aus dem Konzept zu bringen. Auch in der zweiten Hälfte war das Spiel nie einseitig, aber Jähnel kurbelte als zurückgezogener Stürmer den Essener Angriff famos an, und aus einer Reihe von guten Gelegenheiten gab es Tore, die auch der in der ersten Hälfte überragende Budweg nicht verhindern konnte.

Nicht unerwartet

Alem. Aachen — SpV. Katernberg 4:3 (1:1)

Zuschauer: 10 000.

Tore: 0:1 Myloszik (15. Min.), 1:1 Selbsttor Zessandtsch (43. Min.), 2:1 Derwall (50. Min.), 3:1 Kircher (58. Min.), 3:2 Majewski (70. Min.), 4:2 Schmidt (71. Min.), 4:3 Majewski (78. Min.).

Aachen. Ein glücklicher, aber nicht unverdienter Sieg, der gegen die durchweg schlechtere Alemannia Aachen zu einem leichten Zustand kam. Es zeigte sich auch hier, daß Katernberg nach gutem Start im zweiten Abschnitt auffallend nachläßt. Dennoch hätte es für die Gäste anders kommen können, wäre Heinrich in Alemannens Tor nicht so großartig

Neuling Singen schlug den „Club“!

Auch Fürth starb in Schönheit — Süd-Oberliga mit neuen Überraschungen

Frankfurt. Die Frage, wer dem „Club“ die ersten Gegentore schießt, wurde ausgerechnet durch den Singener Neuling in einer Art beantwortet, die ihn nun erst recht zum Favoritenstempel stempelt. Singen belastete nicht nur die Minusseite des Nürnberger Torverhältnisses, sondern holte sich mit einem leichten 2:1-Erfolg in der „Noris“ beide Punkte. Gegen diese Sensation müssen die übrigen Ergebnisse im Süden verbleiben, einschließlich des „Schwabenschießers“, der die Fürther eine 0:1-Niederlage und beide Punkte kostete. Reutlingen hatte beim VfR Mannheim erwartungsgemäß keine Chance und verlor 0:5. Der VfB Mühlburg stolperte auch diesmal über die Schweinfurter Hürde und fügte den chronischen Niederlagen der letzten Jahre eine weitere mit 1:2 hinzu. Ganz so glatt wie das 4:0-Ergebnis war der Samstag-Sieg des FSV Frankfurt gegen Darmstadt 98 nicht. Schwerer lagen sich die Offenbacher Kickers gegen BC Augsburg (1:0), während die Frankfurter Eintracht mit einem 2:0 gegen Waldhof nicht unerwartet zu beiden Punkten kam. In einem Freundschaftsspiel schlugen die Münchner Bayern Servette Gené mit 2:1.

Juru Düsseldorf stößt vor

Zweite Liga mit großen Spielen und neuen Überraschungen

Es hat auch diesmal in der zweiten Liga nicht an Überraschungen gefehlt. Das gilt vor allem für die Gruppe 2. Hier hat nun auch der Spitzensieger des FSV Frankfurt gegen Darmstadt 98 nicht. Schwerer lagen sich die Offenbacher Kickers gegen BC Augsburg (1:0), während die Frankfurter Eintracht mit einem 2:0 gegen Waldhof nicht unerwartet zu beiden Punkten kam. In einem Freundschaftsspiel schlugen die Münchner Bayern Servette Gené mit 2:1.

damit weiterhin am Tabellenende verbleiben. Nach beiderseits schwachen Leistungen trennten sich Union Krefeld und Vohwinkel 80:1:1. Hohe Siege gab es in der Gruppe 1, so von Schwarz-Weiß Essen mit 7:0 über Arminia Bielefeld mit 7:1 über Herten und vom Meidericher SpV mit 6:1 bei Homburg 09. Bemerkenswert aber waren die neuen Gewinnpunkte, die die Tabellenführer Westalia Herne und Wattenscheid 09 in sicheres Ausmaß aufwiesen. Der VfB Mühlburg schlugen die Herten von Duisburg 08 einen 2:1-Sieg mit Wattenscheid behielt in Gelsenkirchen über die Eintracht mit 3:1 die Oberhand, die damit ihre erste Niederlage erlitt. Enttäuscht hat Herne-Singen mit dem 1:3 gegen die allerdings famos aufgelegte Elbe von Essen-West 81. Der Amateurmeister TSV Detmold hielt den dritten Platz mit einem wenig eindrucksvollen 1:0 über die im Sturm ebenfalls enttäuschenden Bochumer.

Vier Deutsche auf den ersten Plätzen

Schwarzer Spurtsieger in der Radfernfahrt München—Zürich

Zürich. Wenn auch die Bedeutung der 340 km langen Fernfahrt von München nach Zürich durch das Fernspiel der angesagten Sven-Henrich, Belgier, Holländer, Italiener und der namhaften Franzosen vermindert wurde, so verdient doch der unerwartete Erfolg unseres deutschen Fahrer große Beachtung. Gegen den Großteil der Schweizer Elite (die ganz großen „Tenöre“ Ferdi Kübler und Hugo Koblet fehlten allerdings auf der Teilnehmerliste) sowie die Franzosen Quentin und Doré führen unsere in-

ternational meist noch kaum in Erscheinung getretenen Profis überraschend stark. So beigetragen schließlich mit Heinz Schwager (10:03:24 Std., Fritz Siefert (10:03:31 Std.), Günther Panke (10:07:43 Std.) und Rudolf Thiele (10:26:13 Std.) die ersten vier Plätze der strapazenreichen Fernfahrt über die Mammul-Distanz von 340 km, d. h. die längste Strecke einer Ein-Etappenfahrt, die unsere Fahrer zurücklegen mußten. — Die weiteren Plätze belegten: Eug. Kamber (10:27:28 Std., Leo Weilmann (beide Schweiz), Peter Schulte (Deutschland), Hans Schütz, Fritz Zbinden, alle dichter, Fritz Schär (alle Schweiz) 10:29:08 Std.

Intra Sechster im Amateur-Omnium

Zürich. Der deutsche Verfolgungsmeister Intra (Frankfurt) konnte sich beim Amateur-Omnium im Anschluß an die Ankunft der München—Zürich-Fahrer nicht so recht in Szene setzen. Der Hesse belegte im Fliegerfahren (Sieger Arber-Schweiz) und im Punktefahren (Sieger Siegenthaler-Schweiz) jeweils den sechsten Platz, kam dann im Verfolgungsfahren hinter Gerose und Isell — beide Schweiz — als Dritter ein. Im Gesamtergebnis aber blieb Intra mit 15 P. Sechster, während Gerosa mit 8 P. vor Arber und Siegenthaler den Sieg davontrug.

Lesueur und Lohmann

Der Weltmeister gelief in Bochum. Bochum. In der Heimatstadt Walter Lohmanns feierten 9000 Radsportfreunde zum Ausklang der Saison den französischen Steher-Weltmeister Reoul Lesueur, der sowohl im Stundenrennen als auch im „Robert-Ilse-Gedenkenrennen“ über 20 km sein hervorragendes Können demonstrierte. Vor allem im 20-km-Rennen imponierte der Franzose, da er sich die durch zweimaligen Schrittmacherwechsel (Motordefekt) verlorene Runde wiederholte und einen Schlüßangriff von Gustav Kilian sicher abwehrte. Im Stundenrennen hatte er sich bis wenige Minuten vor Schluß der ständigen Angriffe von Meister Erich Bautz und Kilian erfolgreich erwehrt, unterlag schließlich aber doch noch dem antistimmischen Lokalstadioner Walter Lohmann, während Fritz den letzten Runden vor Schluß Kettenschaden erlitt und auf den letzten Platz zurückfiel.

Bei den Amateuren gab es eine große Überraschung, da der deutsche Meister Potzenheim

auf dem Posten gewesen. Um so schwächer spielten beide Verteidiger, und auch Mittelstürmer Leuschke konnte kolland keinen Augenblick vollwertig ersetzen. So war dieser erste Sieg Aachens einmal das Verdienst von Heinrich Schmidt und Derwall besonders.

Güttgemanns überlistete Herkenrath

Preußen Delbrück — Rheider SpV 1:2 (1:1)

Zuschauer: 7000.

Tore: 1:0 Schlömer (17. Min.), 25-m-Freistoß Kirchhoff stand falsch, 1:1 Düllmann (43. Min.), aus kurzer Entfernung, 1:2 Güttgemanns (58. Min.). Herkenrath wollte einen hohen Ball leicht abfangen, Rheider Mittelstürmer war mit dem Kopf schneller.

Köln. Unerwartet war das Publikumsinteresse nicht sonderlich groß. Rheider spielte praktisch nach dem gleichen System wie Delbrück, unter offensichtlicher Betonung einer starken Abwehr, aber immer wieder schnell in der Ausnutzung des freien Raumes. Da zudem eine technische Überlegenheit (Isacker, Dokter) unverkennbar war, ist der Sieg verdient. Delbrück vermißt Jupp Schmidt immer mehr, der sich im Training versuchte, aber einen leichten Bluteruß erlitt und noch einige Wochen fehlen wird. Dokters geschicktes Spiel aus dem Hinterhalt machte den Viermänner-Sturm sehr gefährlich.

Die 1:0 der Augsburger Schaben vor 20 000 gegen den süddeutschen Meister war auf Grund einer großartigen Energieleistung verdient. Der Augsburger Sieg muß so höher bewertet werden, als er praktisch mit nur zehn Mann erkämpft wurde, da Rechtsaußen Harlacher infolge seiner Verletzung nur noch als Statist mitwirken konnte. Das „Goldene Tor“ fiel sechs Minuten vor Schluß durch Stehlik, der einen Kopfball Ledners unhalbar in die Maschen beförderte. Stehlik hatte bereits in der ersten Halbzeit mit zwei Latenschüssen großes Pech. Er spielte nur für das Auge schön und ließ im Sturm jeden Druck vermissen, da Schade anscheinend indisponiert antrat.

Ebenfalls mit 1:0 schlugen Kickers Offenbach den BC Augsburg, dessen starke Hinterrückenschiene im Feldspiel ständig überlegen den Offenbachern trotz eines Eckenverhältnisses von 9:1 weitere Torerfolge versagte. Baas stellte bereits in der 7. Minute das Endergebnis her.

5000 Mannheimer erlebten den erwarteten VfR-Erfolg gegen Reutlingen, wobei der Neuling mit 5:0 (3:0 noch gut bedient wurde, Lantoltz (2), Danner, Lütke und de la Vigne teilten sich in die Torausbeute. Bester Mann auf dem Platz war de la Vigne, diesmal auf halblinks.

Der Singener Neuling legte beim „Club“ bereits nach kurzer Zeit alle Hemmungen ab und kämpfte unverdrossen gegen die technische Überlegenheit Nürnbergs an und hinterließ vor allem durch sein faires Spiel einen ausgezeichneten Eindruck. Singens Sturm, in dem Dr. Joachimski Regie führte, kam durch unkomplizierte Kombinationen immer wieder in die Nähe des „Club“-Tores. Schulz brachte den Neuling in der 32. Minute in Führung, Morlock gleich in der 62. Minute aus, aber Schöff vollendete zehn Minuten später die bereits angabante Sensation.

München siegte wieder 5:1

St. Gallen. Mit dem gleichen Ergebnis (5:1), wie schon 1948, konnte Münchens Stadtelf auch beim Rückspiel in St. Gallen erfolgreich bleiben. Die ungünstige Witterung brachte nur 3000 Zuschauer auf die Ränge, vor denen sich jedoch ein spannendes, abwechslungsreiches und faires Spiel abwickelte.

Mit zwei Metern!

Kilian gewann „Weltmeister-Revanche“

Wuppertal. Ein ausgezeichnetes Steherrennen über 100 km in einem Lauf sahen 15 000 Zuschauer auf der bekannt schnellen Bahn im Wuppertaler Stadion. Einmütig gab es

(Hamburg) im Endlauf des Flieger-Hauptfahrens von dem Dortmunder Reulensmann (13:4) geschlagen wurde. Dritter wurde Schleier (Bochum) vor Borkowski (Dortmund).

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210 m, 4. Pronk 370 m, 5. Kilian 390 m zur, 20 km: 1. Lesueur 19:58,2 Min., 2. Kilian 2 m, 3. Bautz 25 m, 4. Lohmann 60 m, 5. Pronk 130 m zurück.

Ergebnisse: Stundenrennen: 1. Lohmann 64:667 km, 2. Lesueur 143 m, 3. Bautz 210

Aus der Stadt Neuß

NGZ-Interview:

Innenminister Dr. Flecken

Die Rundfunkmeldung, die am Wochenende durch den Aether ging, daß Landtagsabgeordneter Dr. Flecken bei der Erweiterung des Kabinetts von Nordrhein-Westfalen zum Innenminister unseres Landes ernannt worden sei, verbreitete sich Samstag früh wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt. Mit Recht ist die Quirinustadt stolz darauf, daß wieder einmal einem ihrer Söhne ein Amt übertragen wurde, das die Verantwortung über das Geschick einiger Millionen Menschen in sich schließt. Dr. Flecken ist nicht der erste Neußer, dessen Wirken sich über die uralten Mauern seiner Heimatstadt hinaus als segensreich und von Erfolg gekrönt erwies.



Dr. Flecken bei den Heimatfreunden

Gegenwärtig ist er Kardinal Erzbischof Frings, ebenfalls ein Sohn unserer Stadt, der von der Seite seiner Glaubensbrüder für das Christentum der Tat und die innere Glaubensstärke der abendlichen Welt eintritt. Und seit wenigen Tagen nun versteht der Geschäftsführer der Neußer Industrie- und Handelskammer, Dr. Flecken, das exponierte Amt eines Innenministers von Nordrhein-Westfalen. Diese Entwicklung ist die Bestätigung dafür, daß sich Treue, Fleiß und selbstloser Einsatz für die Aufgaben der Zeit letztlich nur auf traditionell bewährtem, gesundem Boden entfalten können.

In dem Arbeitszimmer des neuen Innenministers im Hause Erftstraße 69 sitzen wir mit Dr. Flecken zusammen. Soeben unterbrach er bei unserer Ankunft eine melodische Improvisation auf dem Flügel. Hinter den Fenstern steht ein

blauer Septemberhimmel. Ueber die Bilder an der Wand gleitet ein zarter Schimmer von Sonnenlicht. — Und dann kommt ein Gespräch mit „unserm Dr. Flecken“ in Gang. Wir sprechen von der Verantwortung, die ihm das neue Amt auferlegt, und deuten an, es bestehe doch wohl die Hoffnung, daß er, Dr. Flecken, trotzdem auch weiterhin als der „Erste Neußer Heimatfreund“ aktiv am heimatischen Geschehen der Quirinustadt teilnehme. „Selbstverständlich!“ ist die Antwort. Und dabei wiegt seine rechte Hand in gleichmäßigem Rhythmus die Brille. „Ich bleibe auch nach wie vor dabei: „Das schönste op der Welt — das es de Kermes-iet...“ und dabei wird das Gesicht von einem unwiderstehlichen Lächeln erfüllt, wie wir Neußer es von ihm kennen — seine ideale, beneidenswerte Art, das Leben auch in seinen schwierigsten Phasen mit einer Messerspitze Humor und einer Dosis Zuversicht zu meistern.

Wie wir unseren Notizblock aus der Tasche ziehen: „Wissen Sie — ich bin nicht „für Jedöons“, wie der Kölner sagt — ich werde auch möglichst nicht viel reden, sondern arbeite. Ich bin mir durchaus der großen Aufgabe und der Verantwortung bewußt, die ich mit diesem Amt übernommen habe. Sohen Sie: Einer muß ja den Dienst übernehmen. Und dieser Dienst bezieht sich in der Hauptsache auf die innere Ordnung, um nur an die Polizei zu denken, die dem Innenministerium untersteht...“

Dr. Flecken kommt soeben von einer Kundgebung im Planetarium aus Anlaß des 50-jährigen Jubiläums der Düsseldorfer Industrie- und Handelskammer, und da mußte er auf's Podium steigen und vor mehreren tausend Menschen sprechen. „Ich habe ganz einfach erklärt: „Die Regierung von Nordrhein-Westfalen hat mir vor etwa 48 Stunden das ministerielle Lebenslicht aufgesteckt, und dieses Licht kann brennen und verbrennen, wenn sich irgendwo Urdorle-lichkeit und Undeutschtum zeigen sollte. Lieber ist es mir aber — glauben Sie mir das! — wenn dieses Licht zur wohligen Wärme friedlichen Lebens beitragen kann...“ Mit diesen zwei Sätzen hat sich Dr. Flecken das Ziel gesetzt, um dessentwillen er in d n Minister-sessel überwechselte.

Nach einer Pause: „Uebrigens war der Neußer Schützenkönig Bernhard I. einer der ersten Gratulanten. Ich habe mich über d n telegrafischen Glückwunsch natürlich ganz besonders gefreut!“ — Als wir uns verabschieden und „Herr Minister“ sagen, bittet uns Dr. Flecken, wir möchten nicht „Minister“ sagen — es sei so ungewohnt für ihn. Und während wir ihm die Hand schütteln, wünschen wir ihm die „Glück auf!“ Dr. Flecken: „Ja, das kann ich gebrauchen!“

„Das geistige Schwert unserer Zeit“

Eröffnung der Cornelius-Oktav in Selikum

In dem mattglänzenden Licht der Septembersonne wirkte der Reuschenberger Park wie eine dunkle Kullisse, als gestern nachmittag bei starker Beteiligung die Pfarrprozession von St. Dreikönigen unter Führung von Pfarrer Rich-rath zum Selikumer Kapellchen zog.

Sie zogen den Weg, den vor uns unsere Vorfahren gegangen sind. An der vertraut fließenden Obererf entlang, vorbei an abgeernteten Feldern, die an den nahenden Herbst mahnen, zur Corneliuskapelle. Viele Gläubige füllten den Kapellen-Vorplatz. Ein reizvolles Bild, im Hintergrund die neu hergerichtete Selikumer Kapelle von Jahrhundertealten äumen umrahmt, davor Hunderte von Gläubigen, die die Not der Gegenwart hintragen zu der Kapelle, in der vor vielen Jahren ihre Vorfahren gekniet haben.

Ein Mann dieser die Welt beunruhigenden Glaubenskraft war der Märtyrerpapst Cornelius, und deshalb möge über den lokalen Rah-

trag, und dieser Auftrag zwingt zum Handeln, macht unruhig, weil er die persönliche Entscheidung voraussetzt.

Aber auch die weltlichen Traditionsbräuche sind nicht ausgestorben. Zahlreiche Händler boten die herkömmliche Appellat zum Ver-

Hunderte von Gläubigen hatten sich gestern in Selikum eingefunden, um der ersten feierlichen Cornelius-Andacht beizutreten. Die wenigen Regentropfen, die die Feier keinen Abbruch taten, Pfarrer Richrath ließ die Gläubigen an der Stätte der Cornelius-Verehrung willkommen und bat, die wertvolle Tradition unserer Vorfahren durch persönliche Vertiefung neu zu beleben und für uns fruchtbar zu machen.



den der Verehrung hinaus seine Haltung beispielhaft für die heutige Zeit sein. Mit dem sakramentalen Segen war die erste feierliche Corneliusandacht, die von dem Kirchchor von St. Dreikönigen unter Leitung des Chordirektors Kier umrahmt wurde, beendet.

Zogen am Himmel auch regendrohend dunkle Wolkenketten auf, sie hatten den Zustrom nicht abgehalten. Die Corneliuskapelle ist für uns, wie es gestern die zahlreichen Gläubigen bewiesen, mehr als nur ein Zeichen der gläubigen Haltung für unsere Vorfahren. Sie will steinernes Zeugnis dafür sein, daß die echten Werte

kauf an. Und so sah man, wie die Mütter von ihren Kleinen geküßt wurden, die nicht eher Ruhe ließen, bis sie in die saftige Appellat beissen konnten. Die Mütter hatten Verständnis dafür, denn in ihrer Kindheit war die Appellat auch der verheißene Lohn für die unternommene Selikumwallfahrt. Viele aber werden in den nächsten Tagen einzeln, in Gruppen oder prozessionsweise nach Selikum ziehen, um durch die Verehrung des Hl. Cornelius Gott zu danken, und ihn zu bitten, wahrhaft gläubige Menschen in entscheidungsvoller Zeit zu sein.

Kriegsgefangenen-Angehörige besser unterstützt

Der Vorsitzende Brecht eröffnete die letzte Versammlung bei Konertz auf der Kaarster Straße. Für die Angehörigen von Kriegsgefangenen wird, wie er mitteilte, nach den neuesten Bestimmungen auf Antrag die gleiche Leistung gezahlt wie für die Hinterbliebenen der Kriegsverfahren. Er gab dann weiter einen Einblick in den Stand der Einigungsverhandlungen zwischen Vdk und Reichsbund. Kriegsgeschäftsführer Kaczmarek befaßte sich in einem kurzen Referat nochmals mit dem neuen Versorgungsgesetz. In der weiteren Debatte kam die schnelle Entwicklung der Ortsgruppen zur Sprache. Auch die Ortsgruppe Nord ist durch ihr schnelles Wachstum nicht mehr in der Lage, eine individuelle Betreuung der Mitglieder vorzunehmen, so daß man beschloß, sich in der nächsten Versammlung am 4. November mit der Teilung der Ortsgruppe zu befassen.

Ziehung am 6. Oktober

Die Ziehung der Wiederaufbau-lotterie des Neußer Ritters- und Rennvereins ist auf den 6. Oktober festgesetzt worden.

NGZ gratuliert:

Hubert Bausch, Grimlinghausen, Kuhweg 10, wird heute 80 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

Kleinbahn bimmelt zum Jubiläum

Eisenbahn-Oberinspektor und Betriebsleiter der Städtischen Ring- und Hafenbahn Neuß, Josef Küppers, kam vor vierzig Jahren sozusagen durch das Schützenfest nach Neuß und zur Städtischen Hafenverwaltung. Die Neußer Luft hatte es ihm schon immer angetan, denn schon als Pennäler war er lange Jahre in Neuß im Konvikt gewesen und hatte unter Monsignore Höller und Professor Hecker die oberen Klassen des Städtischen Gymnasiums besucht.

Eines Tages starb der Vater und Josef Küppers mußte zu seinem Heimatort Birgden, in der Selfkant, zurück. Hier schied dem strebsamen



Jubilär Eisenbahn-Oberinspektor Josef Küppers in seinem Verwaltungsbereich

Schüler die Welt mit Brettern vernagelt, bis eine Einladung zur Neußer Kirmes den Weg wieder nach Neuß ebnete sollte.

„Hier mußte du mal wieder raus“, sagte Mutter Küppers zu ihrem Jungen. „Fahr nach Neuß, damit du wieder einmal was anderes siehst.“ In Neuß lernte Josef Küppers den bekannten Jüdischen Kaufmann kennen, dem er seine Berufung anvertrauen konnte. Noch bevor der heutige Betriebsleiter nach Hause zurückfuhr, durfte er sich bei der Neußer Stadtverwaltung eine Volontärstelle bewerben. Eine Zeitlang wartete der ungeduldige junge Schüler vergebens auf Antwort, bis der Postbote dann den ersehnten Brief ins Haus brachte. Die Hafenverwaltung Neuß teilte dem Birgdenener Jungen

mit, daß die Stadtverwaltung Neuß keine Stelle frei habe und er deshalb der Hafenverwaltung zugeteilt worden sei. Eine strenge ärztliche Untersuchung folgte. Dann hörte Josef Küppers wieder für eine längere Zeit nichts mehr von Neuß. Aber auch diese Wartezeit ging vorüber und als der Buschdorn kam: „Am 18. September können Sie anfangen“, war die Freude verständlicherweise groß.

In früherer Zeit wurde auch noch sonntags gearbeitet, so daß der erste Arbeitstag des Volontärs ein Sonntag war, wie ganz kluge Leute inzwischen nachgeredet haben.

Als der heutige Oberinspektor in der Hafenverwaltung unter dem ersten Händeldirektor Außen und Oberbürgermeister Gielen seinen Dienst antrat, bestand die Neußer Ring- und Hafenbahn erst sechs Jahre. So hatte der Jubilär Gelegenheit, den Ausbau der Ring- und Ringbahn genau zu verfolgen. Die Ring- und Hafenbahn, die den Güterverkehr zwischen Bundesbahn, Anliegern und Hafenbecken sowie den Neußer Betrieben vermittelt, wurde am 25. Juli 1904 eröffnet. Heute hat die Ring- und Hafenbahn 120 eigene Waggons, die aber in den Wagenpark der Bundesbahn eingeschlossen wurden. Die Waggons mußten damals umgebaut werden, um den Anforderungen der Bundesbahn zu genügen. Durch den Einbruch in den Wagenpark der Bundesbahn konnte die Reparaturwerkstatt eingespart werden. Heute besitzt die Ring- und Hafenbahn noch acht Lokomotiven, die den Neußern mit viel Gehirngemut die Straße versperren. Die gesamte Gleislänge der Kleinbahn Neuß beträgt jetzt 75 km. In dem letzten Monat sind die Umschlagssummen der Kleinbahn in Folge des wirtschaftlichen Aufschwungs bedeutend gestiegen. „Wenn die Umschlagsmenge des vorigen Monats anhalten würde, würden wir in einem Jahr eine Million Tonnen zu verzeichnen haben“, erklärte der Jubilär.

Nach dem ersten Weltkrieg erklomm der frühere Volontär eine Beförderungsschritte nach anderen. In unermüdlicher Arbeit erwarb er sich immer mehr das Vertrauen seiner Vorgesetzten. So blieb es nicht aus, als im Jahre 1938 der frühere Betriebsleiter durch einen Unfall auscheiden mußte, daß Josef Küppers mit der Leitung der Kleinbahn der Stadt Neuß beauftragt wurde. Vor allen Dingen zeigte sich das große Organisationstalent des Betriebsleiters nach dem zweiten Weltkrieg, als es hieß, das schwer beschädigte Gelände der Ring- und Hafenbahn wieder betriebsfähig zu machen. Wenn heute die Neußer Kleinbahn vielen anderen Städten Anlaß zu neidischen Blicken gibt, so ist das zum großen Teil ein Verdienst der unermüdlichen Arbeit des Jubilärs.

498 Wohnhäuser fertiggestellt

In den letzten Jahren ein gutes Stück vorwärts gekommen

Der Saal der Bürgergesellschaft war gestern dicht gefüllt, als der Aufsichtsratsvorsitzende Hollmann die vierte Generalversammlung der Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft Neuß eröffnete. Ein Zeichen des Interesses, die die Aufgabe dieser Genossenschaft in heutiger Zeit bei den Mitgliedern findet. Das Mitglied des Aufsichtsrates Schleicher, verlas die Gründungsbilanz zum 21. 6. 1948 und den Rechenschaftsbericht des Vorstandes. Weiter wurden Vorschläge gefaßt über die Neufestsetzung der Geschäftsguthaben und Anteile. Es wurde beschlossen, die Anteilssumme von 300 DM auf 150 DM, also im Verhältnis 2:1, festzulegen, die Geschäftsanteile aber in der Höhe von 300 DM neu festzusetzen mit monatlichen Beitragsleistungen von 5 DM je Mitglied, die bei sozial besonders schwierig gelagerten Fällen von Vorstand erlassen oder ermäßigt werden können.

Die finanzielle Lage der Genossenschaft ist schwierig. Der Substanzverlust, durch die Währungsreform verursacht, beträgt, wie Herr Kohl vom übergeordneten Verband ausführte, 3.339.900 RM, außerdem werden die Umschlagungs-Grundschriften durch den kommenden Lastenausgleich 5.551.303, 54 DM betragen.

Durch das Entgegenkommen der Stadt Neuß, durch Landesdarlehen und durch die umsichtige, uneigennützig Arbeit des Genossenschaftsvorstandes selbst wurden in den letzten Jahren außerordentliche Bauleistungen erzielt. Mehr als Worte, besagen die Zahlen, die Aufsichtsratsmitglied Knümann den anwesenden Genossenschaftsmitgliedern mitteilte. Vor dem Kriege hatte die Genossenschaft 581 Häuser mit 1039

Wohnungen in Neuß. Ein Drittel davon wurden durch Bomben vernichtet.

Seit 1947 wurden wieder 458 Häuser wohnfertig gemacht. Dafür wurde eine Summe von 905.869 DM ausgeworfen. 83.000 DM allein benötigten die Instandsetzungsarbeiten. Von dieser Summe waren die Kostenpunkte für Häuser in der Altstadt 6.850 DM, auf der Furt 30.023 DM, auf der Düsseldorfstraße 2.304 DM, auf der Viktoriastraße 22.955 DM, auf der Schillerstraße 6.952 DM und für das Stahlhaus am Oberort 5.584 DM. In den drei letzten Nachkriegsjahren wurden ausgegeben: 1948: 164.532 DM, 1949: 458.320 DM und 1950: 199.345 DM. Außerdem wurden 27 Häuser mit 102 Wohnungen mit Hilfe von Bauzuschüssen gebaut.

Diese Summen sprechen für sich. Die enorme Summe von 905.869 DM fliesst fast restlos den Neußer Handwerkern zu und belebt somit nicht unwesentlich die Neußer Wirtschaft. Genehmigt wird zur Zeit in der Ausführung begriffen sind 20 Häuser mit 93 Wohnungen und 285 Räumen in der Viktoriastraße.

Strassenbahn war stärker. Freitag abend gegen 19.40 Uhr ereignete sich auf dem Marktplatz ein Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer mit Beifahrer kam vom Hafen und fuhr in einen Straßenbahnzug der Linie 2. Der Motorradfahrer wurde am linken Bein verletzt und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. Sachschaden ist nicht entstanden.

Aus einem Gasthaus auf der Preußenstraße wurden ein Herd, ein Sessel, Stühle und Porzellan gestohlen. Wo sind derartige Gegenstände abgedolcht worden? Wer kann Angaben hierüber machen? Vertrauliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei, Kanalstraße 71, Zimmer 21, entgegen.

Zinkplatten gestohlen. Aus einem Schreinereibetrieb auf der Niederstraße wurden in der Zeit vom 11. bis zum 14. 9. 1950 ca. 20 Stück kleinere Zinkplatten gestohlen.

Bei der Polizei Kanalstraße 71 ist ein Herrenfahrrad sichergestellt. Der Eigentümer kann seine Ansprüche hier geltend machen.

Feuermeldernetz ist keine Antenne. In der letzten Zeit wurde mehrfach festgestellt, daß das Feuermeldernetz als Radioantenne benutzt wird. Hierdurch entstehen solche Störungen im Alarmnetz, die bei Schadenfall das Alarmieren der Feuerwehrleute unmöglich machen. Es ergeht an alle die dringende Bitte, diese Anschlüsse zu vermeiden, da sonst die öffentliche Sicherheit erheblich gefährdet ist.

Der Kreispolizeiführer, Polizei-Oberinspektor Ozenknecht, wird gem. eines Erlasses des Herrn

In nächsten Jahr ist geplant, die Häuser auf der Industriestrasse und Furth Straße wieder aufzubauen. Aufsichtsratsmitglied Knümann schloß seinen sachlichen, eindrucksvollen Bericht mit der Feststellung, daß das Wohnungswesen das zur Zeit schwierigste und notwendige Problem sei, das gelöst werden müsse. Die Stadt Neuß gehe hier in vorbildlicher Weise voran. 80 Prozent aller Bauvorhaben sind im Augenblick Wohnungsbauten. Der Vorstand und Aufsichtsrat der Wohnungsgenossenschaft, denen das Vertrauen ausgesprochen wurde, wurden in gleicher Zusammensetzung für die nächsten drei Jahre bestätigt.

Die lebhafteste Anteilnahme der Genossenschaftsmitglieder in der Diskussion zeigte, welchen Widerhall der Gedanke des genossenschaftlichen Bauens und Wohnens gefunden hat. Wir wünschen und hoffen, daß mit der Aufwärtsentwicklung und Steigtigkeit unseres wirtschaftlichen Lebens, die Genossenschaft in der Lage sein wird, viele Wohnungen zu bauen, um der schwerbedrohten Familie das zu geben, was sie zu ihrer Entfaltung benötigt: ein Heim.

Quer durch die Stadt

Innenministers und einer Verfügung des Chefs der Regierungsbezirkspolizei Düsseldorf, für die Zeit vom 19. 9. 1950 bis 15. 12. 1950 zum Polizei-Institut Hiltrup abgeordnet. Für die Dauer der Abordnung ist der Polizeinspektor Eske mit der Führung der Geschäfte des Kreispolizeiführers beauftragt.

Bronzepaketten für Geflügelzüchter

Auf der letzten Monatsversammlung des Geflügelzüchtervereins von 1878 Neuß standen züchterische Fragen und Fragen der Futtermittelbeschaffung im Vordergrund der Besprechungen und Ueberlegungen. Anschließend wurde folgenden Mitgliedern aus Anlaß der Besichtigung der großen „Novasie-Geflügelschau“ am 26. und 27. November 1949 die Urkunde und Bronzepakette des Landesverbandes der rheinischen Geflügelzüchter überreicht: Stephan Sturm, Toni Rohkoch, Hans Taubert, Johann Hegger und Georg Baumbert.

Postsendungen nach Jerusalem

Postsendungen nach dem israelitischen Teil Jerusalems müssen außer der Ortsbezeichnung auch die Landesbezeichnung „Israel“ tragen, da sonst die Gefahr besteht, daß die Sendungen nach dem jordanischen Teil Jerusalems (Babels-Jerusalem) geleitet werden und von dort nach den Einlieferungsorten zurückgeschickt werden. Zwischen den Postverwaltungen von Israel und Jordanien besteht kein Postverkehr. Es empfiehlt sich, auch bei Sendungen nach anderen israelitischen Orten als Jerusalem die Landesbezeichnung „Israel“ anzugeben.

Die Promenadenbank

Was eine Bank ist und wozu sie dient, weiß jeder. Ich meine nicht eine solche, die sehr wichtig, sehr seriös und manchmal sehr pompös aussieht, wie die Geldbanken. Nein, ich denke an die Bank, die zum Sitzen, zum Ausruhen, zu einem gemütlichen „Verzähl!“ einlädt. Unter diesen Banken gibt es natürlich wieder viele Rangstufen. Es gibt einfache, nur aus einem ungehobelten Brett bestehende Bänke und solche, die auf die Bequemlichkeit sehr genau Rücksicht nehmen. Bänke dieser Art dienen natürlich der Öffentlichkeit. Jeder, ob arm oder reich, froh oder sorgenvoll, jung oder alt, kann sie benutzen. Es sind also wahrhaft demokratische Bänke, die ich meine, denn sie sind für alle da. Wohl selbst stumm, hören sie doch mancherlei. Ich will nicht von ihrer Freude erzählen, wenn junge Leute ihre Geheimnisse austauschen, junge Mütter den ersten Gehversuchen ihrer Kleinen zuschauen oder wenn alte Leuten sich stöhnend niederlassen und mit frohem Herzen sich der Schönheit des Herbstes erfreuen. Nein, darüber möchte ich kein weiteres Wort verlieren. Als ich die schöne Promenadenbank sah, war sie sehr traurig. Sie mußte einige Männer ertragen, die sie lieber losgeworden wäre. Männer in den besten Jahren, aber sie hörte von ihnen nichts als tage.

ein grundloses, bösesartiges Geschimpe. Die freundliche Promenadenbank kannte sie nicht, denn es waren keine Einheimischen und sprachen nur hochdeutsch. Sie arbeiteten scheinbar nicht, denn sie nahmen sich viel Zeit und schienen auch viel Geld zu haben. Sie sahen auch nicht so aus, als wenn die Not der Mitmenschen ihr Interesse erweckt hätte. Aber sie schimpften, und sie kritisierten und machten restlos alles schlecht. Es waren Männer von der Sorte, die in unserem Gesellschaftskörper nur nach Stellen suchen, in die hinein sie ihr zerstörendes Gift spritzen können. Ueber solche Männer, mit solchen Absichten war die Promenadenbank mit Recht sehr traurig. Dann waren ihr schon die Kranken, die Alten, die Mütter, die auch ihre Sorgen, ihr Leid, ihren Kummer haben, aber die sich trotzdem freuen und der Bank für ihre Hilfe dankbar sind. Auch eine Promenadenbank weiß um die dunklen Seiten unseres Daseins, aber sie weiß ebenso, daß Liebe und Freude nötiger sind als diese friedlosen Unruhestifter. Auf Leute dieser Art legt die Bank keinen Wert mehr. Freudlich, lebenswichtig aber ladet unsere Promenadenbank weiter auf die zu sitzen ein, die sich entspannen möchten und die wünscht ihnen noch viele schöne, sonnige Herbsttage.



Feierlicher Abschluß in Noithausen

Prozession mit dem Gnadensbild / Trotz Regen große Beteiligung

Grevenbroich-Noithausen. Die Not, das Leid und die Zerrissenheit unserer Tage müssen außerordentlich groß sein, wenn der zahlreiche Besuch zum Abschluß der Oktav zur „Helferin der Christen“ Maßstab für diese Behauptung sein soll. Die Verehrung der Gottesmutter in Noithausen geht Jahrhunderte zurück. Nachweisbar seit mehr als hundert Jahren findet zu dem früher weltabgeschiedenen, stillen Ertort eine Wallfahrt statt.

Der kleinste Stadteil der Ertstadt hatte gestern überaus prächtigen Festschmuck angelegt. Fahnen, Girlanden und Stabfächer schmückten die Straßen, die von frommen Beterinnen und Beter durchgezogen wurden. Leider war das Wetter der Veranstaltung am Schluß nicht hold. Wegen eines plötzlichen Regenschauers mußte die Schlußpredigt vorzeitig abgebrochen werden. Trotz des unfreundlichen Wetters waren die Pilger und Marienvereher in Scharen gekommen. Das Gotteshaus, das später zum Schutz gegen den Regenschauer aufgeschütet werden mußte, konnte die Gläubigen nicht fassen.

Draußen an der Längsseite der Kirche war ein kleiner Altar aufgebaut worden, um den sich die große Pilgerschar aufstellte. Die Jugend mit ihren Bannern, der Mütterverein Noithausen mit seiner Fahne, weiß gekleidete Mädchen, die Ministranten in Blau und Rot, die Geistlichkeit und vor allem das Gnadensbild, getragen von sechs Jungmädchen in Weiß, hatten auf dem freigebliebenen Raum Platz genommen. Pfarrer Kuschnbach gab einen Ueberblick über den Ablauf der Oktav, in deren Verlauf 700 Gläubige zur hl. Beichte gingen und mehr als 1000 die hl. Kommunion empfangen haben. Es sei erfreulich, zum Abschluß der Oktav festzustellen, wie stark das Bedürfnis der Gläubigen ist, sich bei der Gottesmutter Trost zu holen und um Erhöhung ihrer Anliegen zu beten. Er bat alle um ein bescheidenes Opfer,

damit das kleine Kirchlein, das durch Kriegseinwirkung stark gelitten habe, sich im kommenden Jahr wieder im alten und würdigen Schmuck zeigen könne. Sein besonderer Dank galt Pater Benning, Oblate der Unbefleckten Jungfrau Maria, für die tieferschürfenden und ergreifenden Predigten während der Festoktav.

Pater Benning ging in seiner Abschlußpredigt von der Mittlerrolle aus, die die Heilandsmutter zwischen den Gläubigen und ihrem Sohne ausübe. Er hielt die Marienvereher an, gleich wie die Gottesmutter in ihrem Glauben Bekenntnis zu zeigen auch dann, wenn einmal auf fallen müsse, daß man Katholik sei.

Zum Abschluß der Feier zog eine große Prozession frommer Beter durch die prächtig geschmückten Straßen.

Gefährliches Heizkissen

Grevenbroich. Eine Frau aus Grevenbroich legte sich abends ins Bett und schaltete das Heizkissen ein. Die angenehme Wärme mag ihre Wirkung gehabt haben, denn sie schlief bald ein. Im Laufe der Abendstunden brannte das Heizkissen durch und entzündete die Betten. In dem Zimmer entwickelte sich ein starker Rauch. Nachbarn wurden darauf aufmerksam und weckten die Schlafenden. Größeres Unheil konnte verhütet werden. Inwieweit die Schlafenden Schaden erlitten hatte, konnte noch nicht festgestellt werden.

NGZ gratuliert

Rath. Gestern feierte Anna Becker, Rath Nr. 18, ihren 80. Geburtstag.

Gierath. Heute vollendet Christian Krämer, Gubbersdörfer Str. 5, sein 81. Lebensjahr.

Grevenbroich. Am 20. September wird Gertrud Hein, Auf der Schanze Nr. 10, 83 Jahre alt. — Allen Altersjubilaren entbietet die NGZ herzliche Geburtstagsglückwünsche!

Kreuz und quer durch den Landkreis

Kommt der Wochenmarkt?

Grevenbroich. Die Stadtvertretung von Grevenbroich wird sich in der am Freitag, dem 22. September, um 16 Uhr angesetzten öffentlichen Sitzung mit der Beratung für die Wochenmarktordnung beschäftigen. Ein Entwurf der Marktordnung wird den Stadtvertretern vorgelegt. Es scheint, daß die geplanten Neuordnungsmaßnahmen langsam reifen werden. Es soll ein Umlageaussschuß zur Durchführung dieser Neuordnungsmaßnahmen gebildet werden. Die Aufnahme eines Landesdarlehens in Höhe von 60.000 DM wird der Stadtvertretung vorgeschlagen, um die erforderlichen Mittel zur Durchführung der Neuordnungsmaßnahmen zu sichern. Der Bericht über das Schulbauprogramm 1950/51 nach dem augenblicklichen Stand dürfte das besondere Interesse der Öffentlichkeit finden. Neben anderen Punkten, die zur Beratung stehen, ragt der erste Entwurf zum Haushaltsplan 1950 hervor.

Die Karnevalisten regen sich

Holzheim. Am kommenden Mittwoch tagen die Vorstandsmitglieder der Holzheimer „Rot-Weißen“ zur ersten Vorbereitungsversammlung der kommenden Saison.

Prinz Karneval wurde Kegelkönig

Holzheim. Wahrscheinlich dauerte es dem guten Prinzen Karneval Willy I. zu lange, bis er wieder sein Szepter über seine närrischen Untertanen schwingen kann: auf dem Klub-

kampf der Pennequäler verstand er die Kegelkugel in einer Form zu schwingen, die ihm die Kegelkönigswürde und damit zum ersten Male den Wanderpreis der Pennequäler sicherte.

Diebe als Paddelfreunde

Wevelinghoven. In der Nacht zum 15. September wurde einem Wevelinghoever ein an der Ert abgestelltes Padelboot gestohlen.

Spitter in Wevelinghoven

Wevelinghoven. Auf der Bahnstraße stieß ein in Richtung Kapellen fahrender Lastwagen nach Ueberholen eines Handwagens mit einem aus Kapellen kommenden Lastwagen mit Anhänger zusammen.

Motordiebe in Buderich

Buderich. Einem Spediteur aus Buderich wurde aus seinem Lagerschuppen ein 3,5-PS-Elektromotor gestohlen.

Lederwaren en gros gestohlen

Nievenheim. In der Nacht zum 14. September erbrachen Diebe die Tür zu dem Lager einer Sattlerpolsterei und stahlen Lederwaren, die zum Teil versandfertig verpackt waren.

„Keine Ständesündel“

Büttgen. In Büttgen fand die Gründungsversammlung der Hubertus-Scheiben-Schützen-Gesellschaft statt. Als Hauptmann wurde einstimmig Konrad Endesfelder gewählt. Die Unterführer werden in einer späteren Versammlung gewählt. Schriftführer ist Josef Hilgers. Während der Versammlung ernaunnte Haupt-

mann Endesfelder die Scheiben-Schützen zur unbedingten Treue und Kameradschaft. Eine Ständesündel dürfe niemals aufkommen. Die Scheiben-Schützen haben einstimmig beschlossen, sich dem St.-Seb.-Schützenfest zur Verfügung zu stellen.

Ev. Seelsorger in Büttgen

Büttgen. Die evangelische Kirchengemeinde Neuß hat in Büttgen auf der Luisenstraße 9 ein Haus gekauft, das bereits von Missionar Jung bezogen worden ist. Damit hat die seelsorgliche Betreuung in Büttgen eine wesentliche Erleichterung erfahren.

Familienabend für Rußlandheimkehrer. Die Gemeinde Büttgen bereitet für alle Rußlandheimkehrer einen Familienabend vor, der im Oktober stattfinden soll. Der Abend, dessen Programmgestaltung sämtliche örtlichen Vereine übernehmen haben, wird die Heimkehrer mit ihren Familienangehörigen für einige unterhaltsame Stunden vereinen.

VIR-Platz in neuem Gewand

Büttgen. Mit Beginn der neuen Spielzeit wird sich das Sportplatzgelände des Vereins für Rasensport Büttgen wieder in einem tadellosen Zustand präsentieren. Um den Platz wird ein neues Rohrstaket gesetzt, das wie das Kassenhäuschen und die Tore einen neuen Anstrich erhalten soll. Nach Abschluß der Arbeiten wird die ganze Anlage wieder zu den schönsten des Kreises zählen.

Kreisfeuerwehrverband wird neu gegründet

1000 Wehrmänner im Dienst — Ziel: Aufschwung des gesamten Feuerwesens

Die Wiedergründung des Kreisverbandes der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Grevenbroich wurde am Samstag auf einer Dienstbesprechung der Brandmeister der Freiwilligen und Werksfeuerwehren des ganzen Kreises beschlossen. Die Gründungsversammlung für den ehemaligen Kreisverband findet in Kürze in Neurath statt. Nach der Gründung wird der Kreisverband der Freiwilligen Feuerwehren mit etwa 1000 aktiven Wehrmännern aus dem Kreis Grevenbroich dem Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Nordrhein-Westfalen beitreten.

Die Dienstbesprechung der Brandmeister aus dem Kreis Grevenbroich legte den Grundstein für den kommenden Zusammenschluß aller Freiwilligen Feuerwehren des Kreises zum Kreisverband, wie er bis zum Abschluß des Krieges bestanden hat. Kreisbrandmeister Spennas gab über diese Entwicklung seiner großen Freude Ausdruck, weil die Willensbildung der Wehren nun stärker in Erscheinung treten könnte und die Einheitlichkeit der Wehren gewährleistet sei. Die Leitung des neuen Kreisverbandes liegt beim Vorstand. Der Vorsitzende des Vorstandes ist der Kreisbrandmeister, der für vier Jahre gewählt wird. Die Kreisverbandsversammlung als entscheidende Vollversammlung sind weitere Stützen, die der Organisation des Kreisverbandes als öffentlich-rechtliche Körperschaft und eingetragener Verein die gesetzliche Grundlage geben und zur Verwirklichung der Feuerwehzziele beitragen wird.

Zusammenschluß fruchtbringend

Den einzelnen Wehren gehen die entworfenen Satzungen zu, und in Neurath wird der ehemalige Kreisverband wieder aus der Taufe gehoben. Dieser Zusammenschluß wird sich auf die gesamte Arbeit und auf die Einstellung der Kommunalbehörden zu den Wehren fruchtbringend auswirken. Der übergeordnete Zusammenschluß im Landesverband ist eine weitere Stärkung der Freiwilligen Feuerwehren. Vor dem Kriege betrug zur besten Blütezeit des Feuerwesens die Zahl der dem Kreisverband angeschlossenen aktiven Wehrmänner etwa 2000. Infolge Beschränkung beträgt die erlaubte Effektivstärke aller Wehrmänner des Kreises, die bisher einer losen kameradschaftlichen Kreisvereinigung angehörten, 1000.

Nach dem glanzvoll verlaufenen Kreisfeuerwehrtag, der aus Anlaß des fünfzigjährigen Be-

stehens der Dormagener Wehr in Dormagen stattfand, mußten die Wehren des Kreises ein- und dreißigmal eingesetzt werden. Brandverhütungsingenieur Zimmermann besprach die einzelnen Einsätze und gab die Brandursachen bekannt. Vor allem zielt sein Vortrag darauf hin, daß sich stärker als bisher für die Brandverhütung eingesetzt werde. Auffallend bei den letzten Bränden waren die erwiesenen Brandstiftungen. Leider konnte man die Täter nicht stellen. Die Brandstiftungen könnten fast den Ansehen erwecken, als ob sie unsere Ernährungsgrundlage ins Wanken zu bringen beabsichtigten. Der Einsatz der Wehren wurde besprochen und kritisch beleuchtet. Der Kreisbrandmeister gab einen Rückblick auf den Kreisfeuerwehrtag in Dormagen und dankte besonders der Dormagener Wehr, der Gemeindevertretung und der Verwaltung.

Landesverbandstag in Honnef

Am Landesverbandstag der Freiwilligen Feuerwehren in Bad Honnef am 14. und 15. 10. wird der bis dahin ins Leben gerufene Kreisverband Grevenbroich teilnehmen. Als gewählte Vertreter werden außer dem Kreisbrandmeister teilnehmen: Hartmann, Bellen, Fabbender, Birkmann, Wirtz und Behren. Der Landesverbandstag ist für die Organisation der Feuerwehren von entscheidender Bedeutung. Der Geschäftsführer des Landesverbandes, Kor-

sten, hielt einen aufschlußreichen Vortrag über den Stand der derzeitigen Organisation der Wehren im Land Nordrhein-Westfalen. Zum siebzehnjährigen Jubiläum der Wehr Wickrath am kommenden Sonnabend und Sonntag wird der Kreisverband vertreten sein.

Der neue Vorstand

Grevenbroich. Die Versammlung des Bundes der Kriegs-, Zivilgeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen im Lokale Bienefeld verlief äußerst lebhaft. Dies bezog sich nicht nur auf die Ausführungen des Kameraden Windels über das neue Versorgungsgesetz, sondern auch auf die Neuwahl des Vorstandes. Der bisherige Vorsitzende Martin Weyerstraß mußte aus Gesundheitsrücksichten seinen Posten niederlegen, und auch der 2. Vorsitzende Schmitz war zurückgetreten. Aus diesen Gründen leitete Schriftführer Louis die Versammlung. Die Neuwahl des Vorstandes ergibt folgendes Bild: 1. Vorsitzender Willi Zopp, 2. Vorsitzender Adolf Granderath, Schriftführer Martin Weyerstraß, Kassierer Kamerad Kirchhofen, Kassensprüfer die Kameraden Reuter und Effertz. In den Beirat wurden die Mitglieder Frau Enste, Frau Krüppel und die Kameraden Settel, Kubitsch und Eppels jun. gewählt. Der 75jährige August Eppels wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den Verband zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Der neue Vorstand verspricht, sich ganz für die Belange des Bundes einzusetzen. Vorsitzender Zopp will im Rahmen des Ortsbundes regelmäßige Sprechstunden abhalten. Kassierer Kirchhofen verlas den Kassenbericht. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. September 365. Dem Kassierer wurde einstimmig Entlastung erteilt.

... irret durch den grünen Wald

Bund der Steuerzahler zum Jagdproblem — Interessant für den Landkreis

Grevenbroich. Der NGZ geht folgendes Schreiben des Bundes der Steuerzahler zu: „Der Bund der Steuerzahler hat schon früher auf die hohe Belastung hingewiesen, welche dem Steuerzahler durch die Neuordnung der Jagdverhältnisse in der britischen Zone erwächst. Diese Belastung geht in viele Millionen. Nach den Gutachten von Sachverständigen wird die jagdliche Produktion der 3 Westzonen, das ist der jagdliche Erwartungswert der Gesamtstrecke, mit 30 Millionen DM errechnet. Die Beatzungsmacht behält sich die Strecke der von ihr beanspruchten Reviere zur eigenen Verwendung vor. Da es sich zumindest bei den Hochwildrevieren um die besten der Bundesrepublik handelt, wird man sagen können, daß etwa die Hälfte der Strecke in der mutmaßlichen Höhe von 15 Millionen von den Beatzungsmächten beansprucht wird, was einer gesamten Beatzungskostensumme in gleicher Höhe entspricht.“

Daneben entstehen jedoch noch andere getarnte Belastungen. Die Jagdfläche der Westdeutschen Bundesrepublik dürfte groß gerechnet 21 Millionen ha betragen, wovon 2 Millionen ha = 9,3% Staatswald sind. Wenn von der übrigen Fläche also ca. 19 Millionen ha, — 40% — für einen Pachtzuschlag von DM 0,33 je ha von der Beatzungsmacht angepachtet werden, was das zumindest für die Britische Zone beabsichtigt ist, statt im freien Pachtwettbewerb ca. DM 1,— zu erbringen, so sind das weitere 5,1 Millionen DM, die den Kommunal-kassen bzw. den Eigenjagdbesitzern entgehen.

Vor dem zweiten Weltkrieg entfiel auf den deutschen Jäger eine Jagdfläche von etwa 100 bis 150 ha; auf den französischen Jäger entfiel eine solche von etwa 50 ha. Die Anforderungen, die die Beatzungsmächte hinsichtlich der Jagdfläche je jagdlichem Beatzungsangehörigen stel-

len, sind wesentlich höher: sie liegen in der Brit. Zone bei 400 ha. Rechnet man den Durchschnittspachtpreis für die ausgesuchten guten Reviere, die die Brit. Beatzungsmacht durchweg hat, mit DM 3,— je ha, so ergibt das je jagdlichem Beatzungsangehörigen einen Pachtzuschlag von DM 1.200,—, wovon nur ein Drittel durch die Beatzungsmacht selber gedeckt wird. Es kostet also der jagende britische Beatzungsangehörige je Kopf und Jahr der deutschen Bevölkerung allein DM 800,— Pachtzuschlag — ein hübschen viel für einen Erholungsport. Diese Erholung, die nach dem eben Gesagten ja auch unmittelbar als finanzielle Belastung sich auswirkt, ist unter gar keinen Umständen gerechtfertigt.

Auch hinsichtlich der Fleischimporte wirkt sich die geplante Entnahme der Beatzungstruppen ungünstig aus: die zu erwartende Jagdstrecke der Alliierten kann mit etwa 7,5 Millionen kg Wildpret beziffert werden, die dem deutschen Fleischverbrauch entgegen, und, da sie landeseigene Erzeugnisse sind, irgendwie ersetzt werden müssen. Im vergangenen Winter haben bereits Importe von ausländischem Wild stattgefunden. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß derartige devisenverbrauchende Importe nicht nötig wären, wenn die Jagdstrecke ungeschmälert dem deutschen Verbraucher zustünde. Der Einwand, daß ja auch vor dem Kriege Importe stattgefunden haben, ist nicht stichhaltig, weil es sich um ausgesprochene Luxusimporte handelte, von denen in dieser Notzeit unseres Volkes abgesehen werden mußte. Der Bund der Steuerzahler ist der Meinung, daß 5 Jahre nach Kriegsende eine solche Sonderbelastung der Jägerschaft und insbesondere auch der Steuerzahler nicht mehr gerechtfertigt ist.

Hubert Aretz

Nach einem Leben voll Arbeit Liebe und Sorge für die Seinen verschied in der Frühe des 16. September 1950 unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel der wohlhabende Herr

In tiefer Trauer: Josef Aretz und Frau, Hermann Aretz und Frau, Elise Aretz, Wolfgang als Enkel sowie die übrigen Anverwandten

Hülchrath, M.Gladbach, Duisburg, Maastricht (Holland), Nievenheim.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20. September 1950, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause Hülchrath 9 aus statt. Anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Hülchrath.

Farben WOLFF

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir allen recht herzlich.

Walter Tieves und Frau Dorothea geb. Werkes.

Linoleum

lie ert, verlegt prompt!

Farben-Palzer

Neuß-Tel. 3747-3748

Schon der erste Vergleich hat mir's gezeigt!

„SUWA“-weiße Wäsche!

Das ist mehr als weiß! — — — Reines, strahlendes „SUWA“. Weiß! Ihre eigene Wäsche wird es Ihnen beweisen, wenn Sie mit dem neuen Suwa mit Solum gewaschen haben. Probieren Sie's einmal!

FÜR DIE GROSSE WÄSCHE

Stromabschaltung!

Wegen Ausführung dringender Reparaturarbeiten an der Schaltanlage, wird das gesamte Gleichstromnetz am Sonntag, dem 24. 9. 1950, in der Zeit von 13 bis 14 Uhr abgeschaltet.

4 1/2 Zimmer

Küche, Bad und wenn mögl. mit Garten gesucht. Angebote erbittet: Franck und Kathreiner GmbH., Neuß, Industriestraße 42-44.

Schützenorden

in großer Auswahl

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer Lorenz Rheydter Straße 142 Tel. 2904

Motorrad-Verleih

an Selbstfahrer Neue Maschinen Neuß, Gartenstr. 33 b, Ruf 3424.

Für Schlachtpferde

zahlt stets die höchsten Preise

Wilhelm Bender

Neuß, Klarsissenstr. 6, Tel. 2560

Bei Unfällen schnellste Bedienung.

Tronex-Parkett

der harte und trotzdem warme, unverwundliche und billige Fußbodenbelag

Anfragen an:

Wilh. Werhahn

Abt. Platten, Neuß

Wohnungen/Grundstücke

im Verkehrszentrum Neuß möbl. Büro mit 1 1/2 Nebentraum, 1. Etage, an solvenes Unternehmen oder Praxis zu vermieten. Angeb. 160 NGZ, Niederstr. 46.

Vier- bis Fünfzimmerwohnung mit Bad dringendst gesucht. Angeb. Nr. 108 NGZ, Niederstr. 46.

Freundl. möbl. Zimmer an ledigen, berufstätigen Herrn zu vermieten (Stadtmitt). Ang. 151 NGZ, Niederstr. 46.

Biete Drei- oder Vierzimmerwohn. (Etage) auch gleichwertige. Ang. 149 NGZ, Niederstr. 46.

Berufstätige Dame sucht möbl. Zimmer. Stadtmitt. erwünscht. Angeb. 9971 NGZ, Niederstr. 46.

1- oder 2-Familien-Haus gegen bar zu kaufen gesucht. Ang. 101 NGZ, Niederstr. 46.

Kino's

2, 4, 6, 8, 15 50 Jahre Zeitgeschichte

APOLLO

„Herrliche Zeiten“

Jugendliche zugelassen. Tel. 3481

Das große Lachen

mit und um

HEINZ ERHARDT

Drei Peheiros Terzett L. und S. Akkyeros

Ansage:

E. G. Zebel

Eintrittspreis ab 1,50 DM

Vorverkauf! Tel. 3481

Verkäufe — Kaufsuche

Kompl. Küche und Gesellschaftsanzug zu verkaufen. Angeb. 105 NGZ, Niederstr. 46.

Wohnzimmer mit 4 Stühlen zu kaufen gesucht. Preisangabe erwünscht. Angeb. Nr. 166 NGZ, Niederstr. 46.

Elektroheizung gesucht. Angeb. 161 NGZ, Niederstr. 46.

Pitchpine, gebrauchte Haustür, ca. 2 m hoch, 1 m breit, billig abzugeben. Zu besichtigen Scheinerei Hick, Breite Str. 89.

Heinz Bender

Neuß Glockhammer 7, Tel. 2579

Kaufe Schlachtpferde zu höchsten Tagespreisen!

Bei vorschaltungen schnellste bedienung!

Sams tag zwischen 10 und 11 Uhr zwischen Oberstraße und Markt ein Paken Puppe verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Bandenrichtung unter 184 NGZ, Niederstr. 46.

DIE

NUMMER 219

Ha

UN

Tokio (UP). Die weitereung des bel Anbruch des städten der früh Kleine Späthrin zum erstenmal Truppen am lin Panzerkonzent Kleinasiens ge dichten Nebel k denen sich Ma amerikanische Eine zweite dringt inzwischen aus gegen Seoul das am Sonntag der Amerikaner kanischen Masch Flugplatz wurde zwei Yak-Jäger satz vorbereitet Rollbahn lagen Maschinen. Der Halen vor standgekört, da

Sabotage ge

Washington Antennenrumen „Die Stimme A Kleinasiens ge morgen durch das amerikan zwischen festge die Sendeanlage schnitten wurde tagelanges mit z Techniker der daß die Heftig wendung von

Mosk

Zweites Ko

Saigon (U schen Streikkr tag mit, daß „Vietminh“ ein bei Dongkhe gegriffen hätt den Beginn e Offensive an wird von der nistische „Siro Lackay, etwa sammengesezt Der Sprech daß Dongkhe China sperrte bereits am 48 Stunden ur natwerferwe Montag weit richtet, daß Großoffensiv Grenze werd Stützpunkte nach China k Ergänzend Fallschirmtru sion abgespr Ueber die lautet aus 20.000 Mann Grenze ausw chinesischen nan und Kw die Wege, führten, sele Arbeitern au bildungsleag chinesische minh-Truppe die Streikkr

Auf dem Zwei amer R. Bancro ren am v den Roten zu diesem lig gewähl Sr führte vom Typ kämpften landung d Das vo geriet übe Infanterie mußte ein straße vor Sanders s von seine einen Hul inzwische ne befrei Hubschrau in geringe ders aus als Erken landete s schrauber beinahe z ter, Leut